



Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark

Zusammenfassung



Impressum

Auftraggeber:

Lahnpark GmbH
Ernst-Leitz-Str. 30
35578 Wetzlar



Ersteller der Zusammenfassung und Federführung in der Planungspartnerschaft:

Hanke.Kappes+Kollegen GmbH
Eschborner Str. 30
65843 Sulzbach (Ts.)
www.hankekappesundkollegen.de

Das „Integrierte Entwicklungskonzept Lahnpark“ wurde in Planungspartnerschaft mit folgenden Büros entwickelt:

Terra Incognita e.V., Königstein im Taunus
www.terra-incognita-institut.de

dreysse•architekten Bürogemeinschaft ABS, Frankfurt am Main
www.dreysse-architekten.de

Planungsbüro Landschaft - Stadt - Ökologie Dr. Fritz & Partner, Darmstadt-Eberstadt
www.oekoplanwelt.de

ecoplan-Team, Günter Gillen, Groß-Umstadt
www.ecoplan-team.de

Förderung:



Der Bearbeitungszeitraum: Januar bis Oktober 2010.

Zusammenfassung
Integriertes
Entwicklungskonzept
Lahnpark
Region Mittelhessen



Inhaltsverzeichnis	
1. Die Lahnpark GmbH - vom Gründungsgedanken bis zur Gegenwart	1
1.1 Gründung, Zweck und Ziel des Lahnparks	1
1.1.1 Arbeitsgruppe Lahnpark	1
1.1.2 Ziel und Zweck des Lahnparks	2
1.2 Tätigkeiten 2009/2010	4
1.2.1 Eigene Identität - Entwicklung eines Logos/Markenzeichens	4
1.2.2 Eintragung von Marke und Logo beim Deutschen Patentamt	5
1.2.3 Der Aufbau der Internetpräsentation	5
1.2.4 Erstellung des Leistungsbildes	5
1.2.5 Ausschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes	5
1.2.6 Integriertes Entwicklungskonzept	6
1.2.7 Förderung des Integrierten Entwicklungskonzeptes durch EFRE	6
1.2.8 Förderung des Lahnpark-Projektes durch INTERREG IVc	7
1.2.9 Projekt Lahnpark wird mit dem Preis GenoPortal-AWARD ausgezeichnet	7
1.3 Ausblick	8
2. Zusammenfassung Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark	9
2.1 Unterlagen zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark	9
2.2 Vorgehensweise, Planungsgedanke und Systematik	11
2.2.1 Zielsetzung bei der Erarbeitung	11
2.2.2 Herangehensweise	13
2.2.3 Grundlagen zur Erarbeitung	14
2.2.4 Beteiligungsprozess	15
2.2.5 Planungsprozess	16
2.2.6 Maßnahmen zur Umsetzung des Planungsgedankens	16
2.2.7 Umsetzung des Planungsgedankens	18
2.3 Konzeption	18
2.3.1 Ausgangssituation und Grundlage	18
2.3.2 Schwerpunktbildung (Analyse)	19
2.3.3 Schwerpunktbildung (Konzeption aus Analyse)	20
2.3.4 Wirkungsweise der Schwerpunkte (Konzeption)	20
2.3.5 Konzeption	21



2.3.5.1 Natur- und Landschaftsschutz	21
2.3.5.2 Grünverbindungen	21
2.3.5.3 Panoramawege und Panoramapunkte	22
2.3.5.4 Erkenntnistouren und Erkenntnisorte	23
2.3.5.5 Infrastrukturprojekte und Flächenprojekte	23
2.3.5.6 Wegeverbindungen	24
2.3.5.7 Verbesserungen im Detail	24
2.3.6 Gesamtplan Integriertes Entwicklungskonzept	25
2.4 Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Konzeption	27
2.4.1 Maßnahmenplanung	27
2.4.2 Maßnahmenliste „Integriertes Entwicklungskonzept (Auszug)“	27
2.4.2.1 Landschaftsgestaltende und infrastrukturelle Maßnahmen	27
2.4.2.2 Veranstaltungen	28
2.4.2.3 Touristische Maßnahmen	28
2.4.3 Maßnahmenbeispiele Lahnpark (Kurzbeschreibung)	29
2.4.3.1 Landart Projekt „100 Säulen“	29
2.4.3.2 Bootsfahrten auf der Lahn	30
2.4.3.3 Sport- und Freizeitzentrum Lahnpark-Seen	32
2.4.3.4 Weg ins Garbenheimer Feld - Brückenquerung Lahn	33
2.4.3.5 Umverlegung und Erweiterung der Anlegestelle Dorlar	35
2.4.3.6 Erkenntnistour Via Germanus	36
2.4.3.7 Renaturierung Bieberbach	37
2.4.3.8 Brücke Wieseckmündung	38
2.4.3.9 Erkenntnistour Mathematik und Alltag	40
2.5 Fazit	41

1. Die Lahnpark GmbH - vom Gründungsgedanken bis zur Gegenwart

1.1 Gründung, Zweck und Ziel des Lahnarks

Am Mittwoch, dem 4. März 2009, wurde der Gesellschaftsvertrag der gemeinnützigen Lahnpark GmbH von den Gesellschaftern Stadt Wetzlar, Stadt Gießen, Gemeinde Heuchelheim und Gemeinde Lahnau - vertreten durch ihre Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister - beurkundet sowie Herr Holger Hartert, Wetzlar, zum Geschäftsführer bestellt.



Erich Sapper, 1. Beigeordneter Gemeinde Heuchelheim
 Dieter Schmidt, Beigeordneter Gemeinde Lahnau
 Helmut Fricke, Bürgermeister Gemeinde Heuchelheim
 Gerda Weigel-Greulich, Bürgermeisterin Stadt Gießen
 Heinz-Peter Haumann, Oberbürgermeister Stadt Gießen
 Wolfram Dette, Oberbürgermeister Stadt Wetzlar
 Eckhard Schultz, Bürgermeister Gemeinde Lahnau
 Achim Beck, Stadtrat Wetzlar
 Christoph Thiel, Wetzlar, Notar

Der GmbH-Gründungsversammlung folgte am 03.04.2009 die konstituierende Aufsichtsratssitzung.

Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates wurde Herr Eckhard Schultz, zum Stellvertreter Herr Wolfram Dette auf die Dauer von zwei Jahren gewählt.

Aufsichtsratsvorsitzender Eckhard Schultz verabschiedete im Dezember 2009 die Aufsichtsrats- und Gründungsmitglieder, Herrn Heinz-Peter Haumann und Herrn Helmut Fricke.

Als neue Aufsichtsratsmitglieder hieß er in der Sitzung im März 2010 Herrn Thomas Rausch und Herrn Lars Burkhard Steinz willkommen.

1.1.1 Arbeitsgruppe Lahnpark

In regelmäßigen zeitlichen Abständen werden alle Arbeiten und Aufgaben in einer interkommunalen Arbeitsgruppe beraten und vollzogen. Die Arbeitsgruppe ist die Basis des gemeinsamen Handelns.

Sie erarbeitet Vorschläge für den Aufsichtsrat und setzt diese nach Beschlussfassung um.

Der Kern der Arbeitsgruppe besteht aus Mitarbeitern der kommunalen Verwaltungen, überwiegend aus den Bereichen der Planungs- und Bauämter. Weitere Mitarbeiter werden bei Bedarf hinzugezogen.

Die in diesem Bericht ausführlich wiedergegebenen Tätigkeiten und Aufgabenstellungen der Arbeitsgruppe wurden sachlich und einvernehmlich behandelt und ausgearbeitet.

Weitere Themenschwerpunkte waren die Gesprächsführungen/der Meinungs austausch mit Behörden, Institutionen, Verbänden usw. aus den Bereichen der Touristik, dem Naturschutz, der Landwirtschaft sowie mit Anliegern u. a. Seit Gründung der Gesellschaft fanden 16 Arbeitsgruppensitzungen statt.

Die Lahnpark GmbH verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke mit dem Ziel, die Lahnaue zwischen den Städten und Gemeinden Wetzlar, Gießen, Heuchelheim und Lahnau als zentralen Grünbereich durch Maßnahmen und Projekte aus den Bereichen

- Erholung, Freizeit, Tourismus,
- Landwirtschaft, Naturschutz und
- Siedlungsentwicklung und Infrastruktur

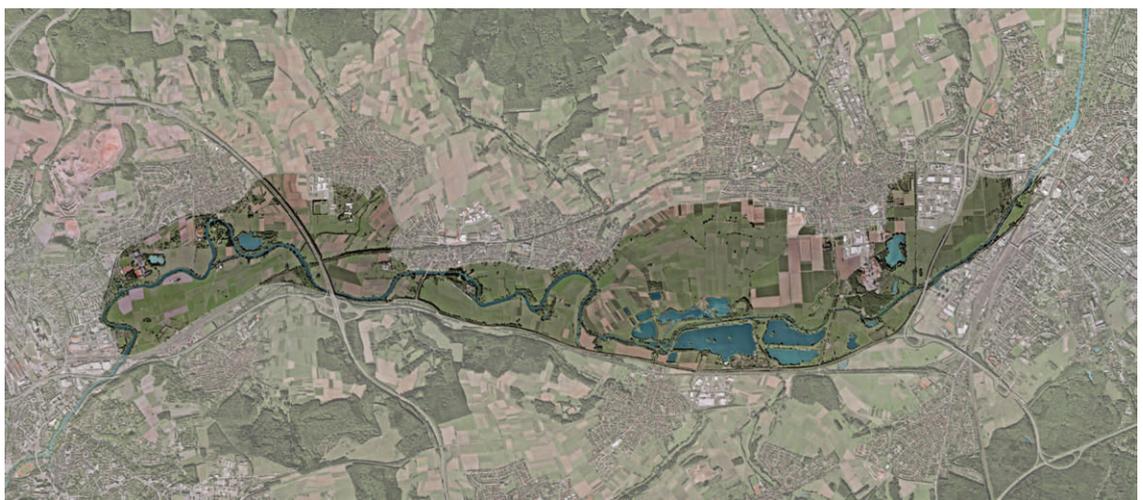
einvernehmlich zu gestalten und weiter zu entwickeln. Weiterhin stellt die Einwerbung von Fördermitteln für gemeinsame Maßnahmen und Projekte eine Kernaufgabe der Gesellschaft dar.

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 28.000 Euro, das zu gleichen Teilen von den Gesellschaftern eingebracht wurde. Für den laufenden Geschäftsbetrieb zahlen die Gemeinden jährliche Einlagen von jeweils 5.000,-€ und die Städte von jeweils 10.000,-€.

1.1.2 Ziel und Zweck des Lahnarks

Die Idee, die Lahnauen gemeinsam zu entwickeln, resultiert aus dem Forschungsprojekt Stadt 2030 Gießen-Wetzlar. Bereits im Jahr 2004 wurde durch die kommunale Arbeitsgemeinschaft der Städte Gießen und Wetzlar - gemeinsam mit den anliegenden Gemeinden Heuchelheim und Lahnau - ein Grundsatzbeschluss gefasst, der die Erstellung eines Konzeptes für eine gemeinsame Entwicklung der Lahnaue beinhaltet.

Das Kerngebiet des Lahnarks mit etwa 13 Quadratkilometern wird durch die Bundesstraße 49 beziehungsweise die Bahnlinie im Süden und die Siedlungsränder von Wetzlar, Lahnau, Heuchelheim und Gießen begrenzt.



Abgrenzung des Kernbereiches des Lahnarks

Ziel und Zweck des Lahnparcs ist:

- eine geordnete und naturverträgliche Weiterentwicklung sowie Förderung der touristischen Wirtschaftskraft, insbesondere durch einen Ausbau, eine verbesserte Verknüpfung und Optimierung der Bereiche Wandern, Wasserwandern, Radwandern, Kultur, Beherbergungsangebote, Freizeitnutzungen, Sport, Wellness, Kultur, Natur und Gastronomie. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region wird durch eine verbesserte Freizeit- und Erholungsinfrastruktur gestärkt. Die vorhandene Angebotspalette soll qualitativ verbessert und in den Entwicklungsschwerpunkten (Siedlungs(rand)gebiete, Heuchelheimer See, Dutenhofener See) diversifiziert und ausgebaut werden. Im Zusammenhang mit der Standortkonkurrenz ist der Lahnpark als Aufwertungsfaktor für die Region anzusehen, um u. a. auch eine positive Bevölkerungsentwicklung zu erzielen.
- eine Aufwertung der regional spezifischen Landschaft in der Lahnaue als regionalen Grünbereich unter Integration von konkurrierenden Nutzungsansprüchen,
- eine naturverträgliche Freizeitnutzung, Naherholung und Tourismus. Die Lahnaue hat regional eine große Bedeutung für Erholungssuchende und im Freizeitbereich. Ziel ist die Förderung einer naturverträglichen, landschaftsgebundenen Naherholungs- und Tourismusinfrastruktur. Dabei soll das Regionalspezifische der Landschaft gestärkt werden und Impulse für die Vernetzung der Siedlungsachsen mit dem Freiraum entstehen. Um sensible Bereiche zu schützen, bedarf es einer Zonierung mit unterschiedlichen Nutzungsintensitäten.
- der Schutz, die Pflege und die Entwicklung von Natur und Landschaft sowie der Hochwasserschutz. Im Lahnpark sollen Lösungen für den grenzübergreifenden Biotopverbund, für die Umsetzung von Ausgleichskonzeptionen und für den Feuchtwiesenschutz als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung erarbeitet und umgesetzt werden. Die Lahn und ihre Zuflüsse sollen das Rückgrat der Planung bilden. Die Gewässerstruktur soll entsprechend der Wasserrahmenrichtlinie verbessert werden.
- eine umweltverträgliche Weiterentwicklung der Landwirtschaft. Ziel ist es, die regionalspezifische Kulturlandschaft sowie sensible Bereiche der Natur in Kooperation mit den Landnutzern zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln und dabei den Landwirten einen Lebensunterhalt zu ermöglichen. Flächendeckend wird eine Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung in der Aue angestrebt. In den Ruhebereichen für die Natur und Landschaft soll eine auf die Pflege- und Entwicklungsziele der Schutzgebiete abgestimmte landwirtschaftliche Nutzung erfolgen.
- die Umsetzung und Konkretisierung der Entwicklungsziele der Integrierten Regionalen Entwicklungskonzepte (IREK) „Gießener Land“ und „Lahn-Dill“. Der Lahnpark ist Teil zweier IREKs. Räumliche Entwicklungsziele der IREKs sollen umgesetzt sowie konkrete Projekte in Kooperation mit den Initiatoren im Landkreis aufgegriffen und vernetzt werden.
- die Beantragung von Fördermitteln der EU, des Bundes, des Landes für planerische und infrastrukturelle Maßnahmen.
- last but not least die Förderung der interkommunalen Kooperation.

1.2 Tätigkeiten 2009/2010

Erste Projekte und Maßnahmen, beispielsweise ein Internetauftritt, ein Logo-Wettbewerb und ein Integriertes Entwicklungskonzept, sind bereits umgesetzt bzw. im Entwurf. Ferner sollen investive Maßnahmen wie beispielsweise Naturschutzprojekte beziehungsweise Biotopverbund- und Schutzmaßnahmen für Natur und Landschaft, die touristische Weiterentwicklung und die Attraktivierung des Naherholungsbereiches, etwa durch die Verbesserung des Rad- und Wanderwegenetzes, die Einrichtung von geeigneten Bootsausstiegsstellen oder die behutsame Fortentwicklung von Sport- und Spielangeboten an der Lahn, folgen.

Grundlage für die Umsetzung von Einzelprojekten bildet eine von der Planungsgruppe Stadt + Entwicklung Ferber, Graumann und Partner, Leipzig, erarbeitete Machbarkeitsstudie. Zu den vorgeschlagenen Einzelprojekten, die aus der Studie resultieren, wurden bereits im September 2007 die wichtigsten Träger öffentlicher Belange, Vereine und Gewerbetreibenden gehört, und aus den überwiegend positiven Rückmeldungen konnten weitere Maßnahmen angeregt und abgeleitet werden.

Für die Finanzierung der einzelnen Maßnahmen und Projekte sollen unter anderem Fördermittel aus Strukturfonds der Europäischen Union beantragt werden. Die Strukturfonds unterstützen Akteure bei der Entwicklung ihres langfristigen strukturellen Potenzials und fördern die Durchführung integrierter, qualitativ hochstehender und origineller Strategien für eine nachhaltige Entwicklung, um den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft durch Ausgleich der wichtigsten regionalen Unterschiede zu stärken.

Im Einzelnen wurden bislang folgende Initiativen und Maßnahmen verfolgt und umgesetzt bzw. sind folgende Informationen wesentlich:

1.2.1 Eigene Identität - Entwicklung eines Logos/Markenzeichens

Die Fachbereichsklasse Kunst der Willy-Brandt-Schule in Gießen konnte für das Ausarbeiten eines Logos gewonnen werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Schule entwickelten mit ihrem Lehrer Wennemar Rustige und der EDV-Lehrerin Christa Dechert im Aufgabenfeld „Visuelle Kommunikation“ Vorschläge. Vorgabe war, dass das Logo den Lahnpark als ein Gebiet repräsentieren soll, in dem ein harmonisches Miteinander von Naturschutz und Freizeitgestaltung mit und in der Natur möglich ist.

Insgesamt waren 21 Schüler an dem Projekt beteiligt, eine entsprechend große Anzahl von zum Teil sehr unterschiedlichen Logos konnte der Lahnpark GmbH überreicht werden.

Anfang September 2009 wurden die Vorschläge im Rathaus Gießen ausgestellt. In Abstimmung mit der Schule wurde die Prämierung der kleinen Kunstwerke am 14.09.09 im Gießener Rathaus durchgeführt.

Die Wahl fiel auf den Beitrag von Maja Wilhelmi aus Wetzlar. Die bildliche Verbindung von Natur und Freizeitnutzung durch die Vögel und den Weg im Grünen, der aber auch als Fluss interpretiert werden könne, die runde Form als Ausdruck der Zusammenarbeit und Beteiligung sowie das Motto „Natur neu erleben“ hatten besonders überzeugt.

Die Lahnpark GmbH hatte mit dem Logo ein erstes Antlitz bekommen, sei es auf dem Briefbogen, im Internet oder auf zukünftigen Publikationen und Veröffentlichungen.



Logo Lahnpark GmbH

1.2.2 Eintragung von Marke und Logo beim Deutschen Patentamt

Die Geschäftsführung hatte beim Deutschen Marken- und Patentamt die Eintragung des Markennames Lahnpark nebst Logo beantragt.

Die Eintragung in verschiedenen „Nizza-Qualifikationen“ erfolgte am 14.12.2010.

1.2.3 Der Aufbau der Internetpräsentation

Nach der Gründung der GmbH und der Auswahl des Logos folgte als nächster Schritt der Auftritt im Internet.

Unter www.lahnpark-mittelhessen.de erfahren Interessierte zum Einen mehr über Hintergründe, Beteiligte und Fortschritte des Projekts sowie Möglichkeiten, sich selbst einzubringen. Zum Anderen können sie sich mit der Natur und Landschaft im Lahnpark vertraut machen oder erhalten Informationen zu Angeboten und interessanten Orten rund um den Lahnpark auf einen Blick. Im Laufe der Zeit wird der Internetauftritt weiter ausgebaut, die Inhalte werden aktualisiert und angepasst.

1.2.4 Erstellung des Leistungsbildes

Das Leistungsbild für ein Integriertes Entwicklungskonzept wurde erstellt und fand im Aufsichtsrat in der Sitzung im Juli 2009 Zustimmung.

Es beinhaltet den Zweck des Lahnarks und die wesentlichen Ziele wie:

- Förderung der regionalen Wirtschaftskraft durch Tourismus und Freizeitgewerbe,
- naturverträgliche Freizeitnutzung, Naherholung und Tourismus,
- Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft, Hochwasserschutz,
- umweltverträgliche Weiterentwicklung der Landwirtschaft.

Das Leistungsbild - sozusagen die erste Satzung des Lahnarks - bildete auch die Grundlage für die Ausschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes.

Darüber hinaus ist es unabdingbare Voraussetzung bei der Beantragung von Fördermitteln.

1.2.5 Ausschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes

Intensive Vorbereitungen benötigte die Ausschreibung zur Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes.

Anfang September 2009 erfolgte die Veröffentlichung in der Hessischen



Ausschreibungsdatenbank und in verschiedenen Zeitungen. Die Einsendefrist für die Anträge auf Teilnahme endete am 30.09.2010.

Es bekundeten 17 Planungsbüros Interesse. Aus diesen Bewerbungen nahm die Arbeitsgruppe Lahnpark im November 2009 eine fachliche Sichtung und Vergleichsbewertung vor. 4 Büros wurden einstimmig in die engere Wahl bezogen.

Der Aufsichtsrat stimmte in seiner Sitzung im Dezember 2009 der Beauftragung des renommierten Planungsbüros Hanke.Kappes + Kollegen GmbH aus Sulzbach im Taunus zu.

1.2.6 Integriertes Entwicklungskonzept

Die erste Zusammenkunft der Arbeitsgruppe mit dem Planungsbüro Hanke.Kappes + Kollegen GmbH war Mitte Januar 2010. Fortan erfolgte eine enge Abstimmung der Planungsschritte.

Eine sehr intensive Beteiligung von Behörden, Gruppierungen, Verbände aus Naturschutz, Tourismus, Landwirtschaft usw. erfolgte in zwei großen Workshops, zu denen das Planungsbüro eingeladen hatte.

Die Veranstaltungen fanden mit jeweils fast 40 Teilnehmern in Lahnau-Atzbach und in Heuchelheim statt. Der letzte Workshop arbeitete in Gruppen mit folgende Themen:

- Gruppe 1: Zielgruppe Touristen im Lahnpark,
- Gruppe 2: Naturschutz - Naturnutzung,
- Gruppe 3: Anwohner in Wetzlar, Lahnau, Heuchelheim und Gießen,
- Gruppe 4: Freizeit und Edutainment,
- Gruppe 5: Infrastruktur/technische Einrichtungen.

Das Resümee aus den Gruppenarbeiten gab dem Planungsbüro wertvolle Informationen und Anhaltspunkte für die weiteren Planungen, insbesondere in der immerwährenden wichtigen Abwägung zwischen Naturschutz und Tourismus.

Aufbauend auf der bereits vorhandenen Machbarkeitsstudie erfolgten weitere Situationsanalysen und Bestandsaufnahmen. Direkte Gespräche, Interviews und Abstimmungen mit den verschiedenen Behörden, Verbänden und Nutzern der Lahnaue wurden vor Ort geführt.

Hieraus resultiert die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes als Masterplan, welches die unterschiedlichen Anforderungen und Nutzungen möglichst gleichberechtigt abwägt und integriert.

1.2.7 Förderung des Integrierten Entwicklungskonzeptes durch EFRE

Das Land Hessen hatte bereits Fördergelder für die „Machbarkeitsstudie“, einer vorhergehenden Analyse zum Thema „Lahnpark“, zur Verfügung gestellt und gab die weitere Zusage, im Rahmen der EFRE-Förderung in Höhe von 25.000,00 € das zu erstellende Integrierte Entwicklungskonzept zu unterstützen. Hiermit werden anteilig die Kosten des zu erstellenden Konzeptes beglichen.

Dies ist eine gute Anerkennung der durch die Gesellschaft zu bewerkstellenden Aufgaben.

1.2.8 Förderung des Lahnpark-Projektes durch INTERREG IVc

Eine weitere gute Anerkennung des Lahnpark-Projektes erfolgte durch die Zusage von Fördermitteln im Rahmen der Euroscape Förderung.

Die EU fördert die Aktivitäten im Lahnpark mit bis zu 112.000,- € . Das außergewöhnliche daran ist, dass im Rahmen des Programms INTERREG IVc 14 Kommunen bzw. kommunale Verbände in 13 europäischen Ländern gefördert werden, die Lahnpark Maßnahme die einzige deutschlandweit ist und die interkommunale Zusammenarbeit als besonders förderwürdig erachtet wird.

Gefördert werden keine investive Maßnahmen, sondern planerische Leistungen, Personalkosten, Veranstaltungen, auch Druckerzeugnisse und Werbemaßnahmen. Der Förderzeitraum endet im Januar 2013.

1.2.9 Projekt Lahnpark wird mit dem Preis GenoPortal-AWARD ausgezeichnet

Von 30 Mitbewerbern um den GenoPortal-AWARD gehörte das Lahnpark-Projekt zu den ausgezeichneten kommunalen Kooperationen.

Die Auszeichnung der Projekte/Arbeiten und die Verleihung erfolgte im Rahmen des 1. Internationalen Kongress: Kommunale Kooperation - mit 250 Teilnehmern am Donnerstag, dem 25.November 2010 in der Kongresshalle Gießen.



GenoPortal-AWARD Verleihung am 25.11.10 in der Kongresshalle Gießen



1.3 Ausblick

Die Fertigstellung des Entwurfes des Integrierten Entwicklungskonzeptes durch das Planungsbüro Hanke.Kappes + Kollegen GmbH erfolgte termingerecht zum 30.10.2010, die Vorstellung im Aufsichtsrat Anfang Dezember 2010.

Das Integrierte Entwicklungskonzept ist, bis es politisch diskutiert, besprochen und verabschiedet ist, ein Entwurf.

Im Frühjahr 2011 sind nun die Beratungen in den städtischen und gemeindlichen Gremien vorgesehen.

Die Ausarbeitung des Entwurfes des Integrierten Entwicklungskonzeptes war der mit Abstand größte und wesentlichste finanzielle Aufwand im Wirtschaftsjahr 2010.

Weitere Projekte werden nach Behandlung in den jeweiligen politischen Gremien und/ bzw. nach Abstimmung im Aufsichtsrat in Angriff genommen.

Hierzu gehören unter anderem auch die Abstimmung von Maßnahmen in Bezug auf den Hessestag 2012 in Wetzlar und die Landesgartenschau 2014 in Gießen, die Vorbereitung, Planung und Fördermittelbeantragung von investiven Maßnahmen, die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Ansprache von Sponsoren.

Die Gemeinsamkeiten rund um den Lahnpark sollen auch mit sportlichen Veranstaltungen gestärkt werden. So sind u. a. ein „Lahnpark-Lauf“ am 28. August 2011 und die „Lahnpark-Classic“, eine Oldtimer-Fahrt um den Lahnpark, am 08. Mai 2011 terminiert.

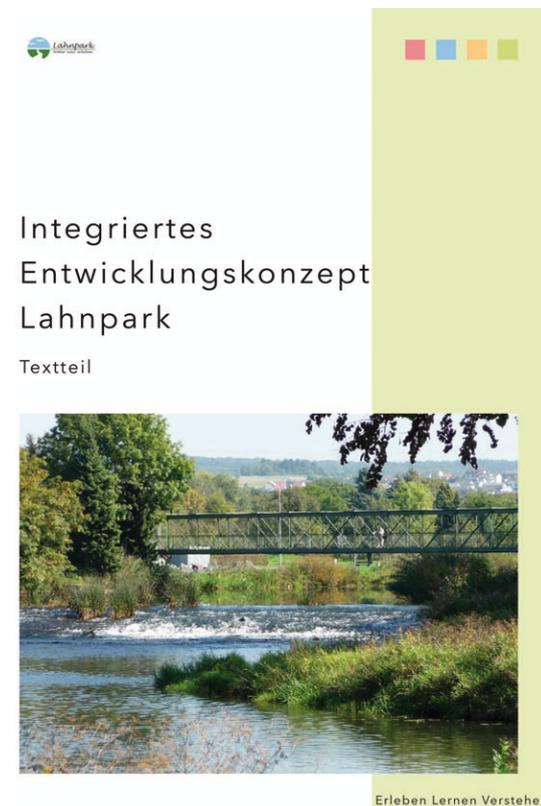
2. Zusammenfassung

Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark

2.1 Unterlagen zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark

Das vorliegende Dokument fasst die Arbeit am „Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark“ zusammen. Es beschreibt die Grundlagen, die Vorgehensweise, die Zielsetzungen und Leitbilder, die Beteiligungsprozesse und die erarbeiteten Inhalte und kurzer Form.

Über den Zeitraum von Januar bis Oktober 2010 wurde ein umfangreiches, detailliertes und thematisch ausgewogenes Werk mit sehr konkreten Aussagen und Empfehlungen erarbeitet, welches aus folgenden Teilen besteht:



Textteil mit umfassenden Erläuterungen, veranschaulicht durch Karten sowie Bestands- und Beispielbilder

Anlage 1:

Maßnahmenkatalog zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark

Maßnahmenkatalog mit 32 Maßnahmen zur Umsetzung als detaillierte Erläuterungsberichte mit Karten, Bestandsfotos und Beispielbildern

Planteil mit folgenden Plänen im Maßstab 1:10.000 mit erläuternden Logos und Legende:

- Bestandsplan Lahnpark Infrastruktur
- Bestandsplan Lahnpark Schutzgüter
- Plan Konzeption „Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark“
- Plan Themenkarten „Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark“
- Vier Pläne mit Darstellung der jeweiligen Inhalte der Konzeption bezogen auf die einzelnen Kommunalgebiete

INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT LAHPARK

LAHPARK - erleben, lernen und verstehen

Der sich entwickelnde Lahnpark befindet sich zwischen den Städten Gießen und Wetzlar sowie den Kommunen Lahna und Heuchelheim in der Auenlandschaft an der namensgebenden Lahn. Eine hohe natürliche Prägung sowie vielfältige Nutzungsarten des Naturraums durch den Menschen bestimmen diesen Raum.

Der entstehende Lahnpark ist ein ineinandergreifendes System aus Interessen, Wünschen, wertvollen Beständen, sinnvollen Ergänzungen und Potentialen. Er berücksichtigt das Vorhandene und entwickelt eine Zukunft als ausgereifter und bewusst strukturierter Landschaftsraum. Wertvolle Bestände werden geschützt und weiterentwickelt, vorhandene Angebote und Nutzungen zu einem neuen Ganzen verbunden sowie gezielt ergänzt und Zusammenhänge zwischen den unterschiedlichen Themen herausgearbeitet.

Vorhandenes schützen, vernetzen und verbinden, Nutzungen lenken, wo möglich und sinnvoll ergänzen

Die Themenschwerpunkte des Parks sind an den Bedürfnissen der Menschen, der Lage des Gebietes in der landschaftlich wertvollen Flussaue, der räumlichen Nähe zu den Wissenschaftsstädten Gießen und Wetzlar sowie der Entstehungsgeschichte der Landschaft gewährt:

- Natur- und Landschaft (Kulturlandschaft Lahnaue, Landwirtschaft)
- Historische Epochen
- Sport, Freizeit und Erholung
- Wissenschaft und Technik

Der Lahnpark nimmt die regionalen Merkmale, inhaltlichen Besonderheiten und Themen der Region auf und macht diese in einem zusammenhängenden Landschaftsraum für eine breite Nutzerschicht erlebbar.

Das grundlegende Gestaltungsmotto des Parks ist somit:
LAHPARK - erleben, lernen und verstehen

Positive Erlebnisse, Erkenne und Verstehen der Zusammenhänge in Natur und Wissenschaft sowie Sport und Erholung erwarten den Besucher. Neue Angebote, eine Entzerrung der derzeitigen Nutzungen, neue Erlebnis- und Erkenntnisrouten sowie die Schaffung von neuen Attraktionen und die Vernetzung mit bestehenden, schaffen einen Erlebnisraum Lahnpark mit Alleinstellungsmerkmal. Die endgültige Gestalt des Parks wird in einem integrativen und interkommunalen Prozess durch die Kommunen Gießen, Wetzlar, Lahna und Heuchelheim gemeinsam erarbeitet.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Ämter, Dezernate und Abteilungen aus vier Kommunen spiegelt dabei die Vielseitigkeit der vorhandenen Landschaft sowie die Dichte der Interessenslagen wider. Dies zeigt sich auch durch die große Bandbreite der beteiligten Fachleute und der Beteiligung der Öffentlichkeit, Landschaftsarchitekten, Naturschützer, Touristiker, Städteplaner, Wirtschaftsexperten und viele andere bringen ihr Wissen mit in die Planung und Umsetzung ein.

Herausgeber:
Lahnpark GmbH
Erlstraße 10, 35578 Wetzlar
http://www.lahnpark-integriertes.de

Ersteller: Heike Kappes+Kollagen GmbH, Landschaftsarchitekten BDA, Südring 17a
Gefördert: **EFRE** **European Union** **INTERREG VNC**

Eindrücke aus dem Lahnpark

Plakat Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark

2.2 Vorgehensweise, Planungsgedanke und Systematik

2.2.1 Zielsetzung bei der Erarbeitung

Beispiele für neue Parklandschaften mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten gibt es in Deutschland und Europa viele. Nach der Wiedervereinigung und den Umbrüchen in der Schwerindustrie, dem Rückbau von innerstädtischen Industrieanlagen und der Renaturierung von Tagebauflächen entstanden in den letzten Jahren viele neue Grünflächen und Parkräume.

Die Lahnaue bietet jedoch eine ganz andere Ausgangslage für eine Planung. Zahlreiche Nutzungen, Interessen und Restriktionen sowie Eigentumsverhältnisse liegen auf den Flächen des künftigen Lahnparcs, zudem gehören sie zu unterschiedlichen Gemeinden und Landkreisen. Über die Zeit hat sich hier ein dichtes, sich zum Teil überlagerndes Mosaik an Nutzungen entwickelt. Die Landwirtschaft und später die Industrie mit der Auskiesung und Schaffung der Seenlandschaft prägten den Landschaftsraum. Der Naturschutz und der Tourismus entdeckten die Lahnaue ebenfalls für sich.

Die Lahn als Namensgeberin für den Parkraum, spielt bei der Erarbeitung der Konzeption eine wichtige Rolle. In weiten Teilen, für den Radfahrer, Wanderer und Touristen vom Land aus nicht sichtbar, liegt sie vertieft in ihrem Bett und ist doch das gestaltgebende Element für die Auenlandschaft.

Daraus resultierend ergab sich für die Planung eine vielschichtige Betrachtungsweise, welche sich in ebenso mannigfaltigen Zielvorstellungen widerspiegelt. Die formulierten Ziele für das Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark lauten:



- Schutz von Natur und Landschaft in der Lahnaue als gemeinsames Ziel aller Beteiligten
- Entflechtung und Lenkung der bestehenden Nutzungen
- neue Nutzungen als Ergänzung der Lahnaue zur Entwicklung eines inhaltlich geschlossen erlebbaren Parkraums hinzufügen
- den Landschaftsraum einer breiten Nutzergruppe zugänglich machen
- touristische Nutzungen ergänzen, verbessern und stärker erlebbar machen
- Konzeption als Grundlage für Entscheidungen auf politischer Ebene
- Finden eines Ausgleichs zwischen verschiedenen Interessengruppen
- Verbesserung der internen Vernetzung im Parkraum sowie des Parkraums mit den umliegenden Siedlungsstrukturen
- Setzung von Schwerpunkten, Besucherlenkung und Entzerren von thematischen Überlagerungen
- Schaffung eines zusammenhängenden Natur- und Erlebnisraums
- Schaffung einer regional/überregional bedeutsamen Attraktion
- die Lahn sichtbar und erlebbar machen

Aus unserer Sicht ist ein Schutz der Natur und der Landschaft am besten möglich, wenn eine möglichst große Gruppe von Menschen diesen Raum als wertvoll und schützenswert empfindet.

Dazu ist es notwendig, dass viele verschiedene Personengruppen den Raum kennen, hier individuelle Nutzungsangebote vorfinden, ihn schätzen und sich dann natürlich für den Erhalt dieses Gebietes einsetzen.

Edukativer Naturschutz als Mittel zur Erläuterung der Funktionsweise der Natur, ihrer inneren Zusammenhänge und der natürlichen Gesetzmäßigkeiten wird gerade im Bereich stark durch den Menschen geprägter Räume aus unserer Sicht immer wichtiger. Dieses Thema begleitet die Konzeptionen in allen Bereichen: Feste Schutzgebiete, Themengärten, Panorama- und Wanderwege, Erlebnisrouten, Panoramapunkte, Spielbereiche und Freizeitnutzungen setzen das Thema erlebbar um.

Eine Landschaft, welche sich über Jahrtausende in einer ständigen Entwicklung, Veränderung und Anpassung befand (und auch weiterhin befinden wird), bietet eine Vielzahl an Themen, Geschichten und Grundlagen für eine Konzeption eines Parkraumes.

Die Themen Natur, Landwirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Technik sowie Sport, Freizeit und Erholung stehen dabei jeweils für Schwerpunkte der Entwicklungsgeschichte des Landschaftsraumes. Wurde der Raum über Jahrhunderte durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt, so sind es jetzt, nach einem starken Einschnitt durch die Industrialisierung und den Abbau von Rohstoffen, vor allem der Naturschutz und die Freizeitnutzung.

Die Schwerpunkte und Themen des Lahn-parks:

- Natur- und Landschaft (Kulturlandschaft Lahnaue, Landwirtschaft)
- Historische Epochen
- Sport, Freizeit und Erholung
- Wissenschaft und Technik

Die Herangehensweise in der Konzeption ist:

„Vorhandenes schützen, vernetzen und verbinden, Nutzungen lenken, wo möglich und notwendig sinnvoll ergänzen.“

Ziele der Konzeption Lahnpark:

„vielfältig, vernetzt, facettenreich, differenziert und in den Interessenslagen ausgewogen“

Dabei jedoch ordnend wirkend, nicht zufällig entstanden und aus gestalteter Absicht entwickelt.

Es steht nicht das „in Frage stellen“ von Vorhandenem im Vordergrund, vielmehr soll integrativ an einer Verbesserung der Situation und einer Anpassung sowie Erweiterung der Nutzergruppen gearbeitet werden.

2.2.2 Herangehensweise

Aufgrund der voran beschriebenen Ausgangslage und der Vielzahl an Interessen- und Nutzergruppen der Lahnaue sowie des künftigen Lahnarks musste im Laufe der Planung stets auf neue Hinweise und Erkenntnisse eingegangen werden. In der laufenden Planung wurde in Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Arbeitskreis Lahnark konzeptionell und inhaltlich auf die sich ändernden Situationen reagiert und die Schwerpunktsetzung überprüft und angepasst. Der integrative und kooperative Ansatz der Konzeption erforderte einen nicht linear verlaufenden Planungsprozess.

Die wichtigsten Arbeitsschritte waren hierbei:

- Ausführliche Analyse des Bestandes
- Sichtung und Auswertung vorliegender Planungen
- Erstellung von Bestandsplänen
- Analyse der örtlichen Situation (prozessbegleitend),
- Durchführung von Interviews mit lokalen Akteuren aus den Bereichen Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft, Verwaltung sowie Öffentlichkeit (prozessbegleitend)
- Organisation und Durchführung von Workshops mit Vertretern aus den Bereichen Verwaltung, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft, Gastronomie, etc. (prozessbegleitend)
- Teilnahme an den Arbeitssitzungen des Arbeitskreises Lahnark zur Abstimmung und Präsentation von Zwischenergebnissen der Konzeption (prozessbegleitend)
- Erstellung der Konzeption und Entwicklung eines Leitbildes
- Erarbeitung der Pläne, Karten und Logos zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnark (prozessbegleitend, ständig nachgeführt)
- textliche Ausarbeitung der Dokumentation (prozessbegleitend, ständig nachgeführt)

Die Methodik im Planungsprozess:

- Planung vom Großen ins Kleine
- stetige Aufnahme und Abwägung von Informationen und Hinweisen



- interkommunale Planung
- integrativer Prozess
- kooperative Planung, breite Beteiligung (Administrative, Behörden, Verbände, Öffentlichkeit)
- ganzheitliche Betrachtungsweise (nicht sektoral)
- Beteiligung verschiedener Fachleute bei der Planung
- Wegeführungen weitgehend auf Bestandswegen vorsehen (Neuausweisung)
- Flächenverbrauch klein halten
- vorhandene Potentiale nutzen und stärken
- Potentiale sinnvoll ergänzen
- Neues Schaffen
- ordnen, leiten und vernetzen

Bei der Planung wurden folgende Grundsätze verfolgt:

- Bestände schützen
- Ressourcen (auch finanzielle) schützen
- umsetzungsorientiertes Planen als Grundsatz

2.2.3 Grundlagen zur Erarbeitung

Als Grundlagen zur Bearbeitung standen dem Planungsteam sehr umfangreiche Unterlagen und Informationsquellen zur Verfügung. Auch an der Fülle von vorhandenen Unterlagen lässt sich ablesen, wie dicht die Landschaft der Lahnauen inhaltlich und organisatorisch besetzt ist. Die Materialien reichten dabei von Luftbildern über Vermarktungsbroschüren bis hin zu Rad- und Wanderkarten. Unter anderem waren dies:

- Machbarkeitsstudie 2007
- Katasterkarte des Plangebiets als Grundlage für die Konzeption
- Maßnahmenplanung Natura 2000 des RP Gießen und Besucherlenkungskonzept
- B-Pläne sowie Flächennutzungspläne der einzelnen Kommunen
- Umfangreiche touristische Karten
- Luftbilder
- Diplomarbeiten
- Daten aus eigenen Gebietsbegehungen und Recherchen
- Ergebnisse aus Abstimmungsprozessen wie Sitzungen mit dem 'Arbeitskreis Lahnpark', aus Workshops und Interviews.

Vielleicht wichtiger noch als diese „materiellen“ Quellen und Grundlagen waren die zahlreichen Fachgespräche und die beiden Workshops.

2.2.4 Beteiligungsprozess

Zusätzlich zu den materiellen Grundlagen wurden während der Planungen zum „Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark“ ein intensiver Abstimmungs- und Beteiligungsprozess durchgeführt.

Neben den regelmäßigen Sitzungen mit dem `Arbeitskreis Lahnpark´ wurden Interviews mit verschiedenen regionalen Akteuren, Verbänden und Institutionen geführt.

In die Arbeitsgruppen wurden bei einigen Terminen Akteure zu den Themen „Förderungsmöglichkeiten“, „Sport“ und „Kunst“ eingeladen.

Der integrative Ansatz in der Planung wird besonders in der Durchführung der zwei Workshops in Atzbach am 21.04.2010 und Heuchelheim am 30.06.2010 deutlich. Hier wurde jeweils der aktuelle Planungsstand jeweils einer Gruppe von 40 Personen vorgestellt und erläutert. Die Teilnehmer wurden jeweils aus den Bereichen Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft, Verbände und Institutionen gebildet.

Nach einer intensiven Arbeitsrunde zu verschiedenen Themen wie „Landwirtschaft und Naturschutz“, „Sport und Freizeit“, „Zielgruppe Touristen im Lahnpark“ oder „Zielgruppe Anwohner in Wetzlar, Lahnau, Heuchelheim und Gießen“ wurde anschließend eine breite Diskussion geführt.

Die Ergebnisse wurden jeweils in einem Protokoll festgehalten und flossen direkt oder indirekt in die Erarbeitung der Konzeption ein.

Abstimmungsgespräche mit zahlreichen Teilnehmern beim Regierungspräsidium Gießen und weiteren Runden wurden genutzt, um Inhalte vorzustellen, abzustimmen, zu ergänzen und parallele Planungen abzugleichen.

Die Maßnahmenplanungen zur Entwicklung der Schutzgebiete des RP Gießen wurden in den vorliegenden Planungen inhaltlich berücksichtigt. Die Schutzzonen wurden dabei vollständig berücksichtigt, um in der weiteren Planung und Umsetzung hier keine größeren Konfliktbereiche zu haben. Ein Ziel des Integrierten Entwicklungskonzepts Lahnpark ist es, die wertvollen Naturräume und vorhandenen Schutzgebiete zu schützen. Gerade das große Schutzgebiet im Süden von Heuchelheim wird durch die Planung vollständig von Nutzungen frei gehalten. Diese Tatsache ist vor allem Ergebnis der intensiven Workshops und der zahlreichen Fachgespräche mit den Schutzverbänden.

Ein wichtiges Ergebnis beider Workshops ist, dass es einen sehr starken Naturschutz im Lahntal gibt, dass die Meinungen innerhalb der Gruppe der Naturschützer jedoch auch ziemlich weit auseinanderliegen, dass auf der einen Seite eine gewisse Planungsmüdigkeit, auf der anderen Seite eine sehr starke Aufbruchstimmung gibt und dass insgesamt sehr viele gegenläufige Interessen existieren.

Um so wichtiger ist es aus unserer Sicht mit der Planung weiter voran zu gehen. Planung ist der einzig denkbare Weg die verschiedenen Interessen aufzunehmen, zusammenzuführen und im planerischen Kompromiss, ohne dabei ein klares Ziel aus den Augen zu verlieren, umzusetzen.



2.2.5 Planungsprozess

Im Folgenden wird der Prozess der durchgeführten Planung zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark in schematischer Weise dargestellt.



2.2.6 Maßnahmen zur Umsetzung des Planungsgedankens

Ein wichtiger Bestandteil der Konzeption zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark stellen die Maßnahmen zur Umsetzung des Planungsgedankens dar. Hier wurden für die Bereiche Landschaftsgestaltung und Infrastruktur, Touristik, Natur, Naturschutz und Landschaftspflege, Veranstaltungen im Lahnpark, Marketing sowie Empfehlungen für das weitere Vorgehen der Lahnpark GmbH im Rahmen der konzeptionellen Planung konkrete Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

Projekte im Bereich Landschaftsgestaltung und Infrastruktur sind unter anderem:

- die Anlage von neuen Querungen über die Lahn (Brücken, Stege, Fähren usw.)
- die Überarbeitung und Ergänzung sowie der Ausbau von Sport- und Freizeitangeboten
- die Herstellung fehlender Wegeverbindungen
- Überarbeitung und Neuanlage von Ausstiegstellen
- Aufwertungen und Verbesserungen im Detail
- Verknüpfungen unter den Attraktionen
- Attraktionen so stärken, das an anderer Stelle mehr Raum für die Natur entsteht
- Renaturierungsmaßnahmen mit Wirkungsschwerpunkt für den Menschen
- Landartprojekte

Projekte im Bereich Touristik:

- vorhandene Attraktionen aufwerten, neue Attraktionen schaffen
- Panoramawege
- Panoramapunkte
- Spazierwege
- Erkenntnistouren
- Erkenntnisorte
- Bootstourismus
- Gastronomie

Projekte aus dem Bereich Natur, Naturschutz und Landschaftspflege:

- Renaturierungsmaßnahmen mit Wirkungsschwerpunkt für die Umwelt
- Umweltbildung, edukativer Naturschutz

Veranstaltungsvorschläge:

- Sportveranstaltungen
- Kulturveranstaltungen
- Veranstaltungen für Kinder

Marketing für den Lahnpark:

- gemeinsame Pressearbeit der Kommunen
- Überarbeitung und stetige Aktualisierung des Internetauftritts
- Herausgabe von Printmedien (Flyer, etc.)

2.2.7 Umsetzung des Planungsgedankens

Neben den konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des Planungsgedankens ist ebenfalls die Reihenfolge bei der Umsetzung entscheidend. Daher wurde bei der Formulierung der Maßnahmenvorschläge darauf geachtet, dass zu aller erst - wo möglich - eine Aufwertung stattfindet, als nächster Schritt eine Ergänzung des Bestands und schlussendlich eine Neuanlage von Attraktionen, Infrastruktur und sonstigen Einrichtungen in Frage kommt.

Unter den ausgearbeiteten Projektvorschlägen finden sich infrastrukturelle Maßnahmen, touristisch wirksamen Maßnahmen sowie Maßnahmen auf der Veranstaltungsebene. Diese können je nach Art und Umfang in direkt und kurzfristig umzusetzende Projekte sowie in mittel- und langfristig zu verwirklichende Maßnahmen unterschieden werden. Weiter sind hierbei die „Großprojekte“ hervorzuheben, welche nicht aufgrund ihrer Größe oder ihres Investitionsumfanges so zu bezeichnen sind, sondern wegen ihrer großen, flächigen, für den gesamten Lahnpark zutreffenden Wirkung.

Eine flächenscharfe Trennung der Bereiche ist nicht vorgesehen und auch nicht möglich. Ein Netzwerk an Möglichkeiten soll entstehen: Der Lahnpark.

2.3 Konzeption

2.3.1 Ausgangssituation und Grundlage

Grundlage und Ausgangssituation für die Planung zum Lahnpark war die landschaftlich und naturschutzrechtlich bedeutsame Lahnaue zwischen Gießen, Wetzlar und den Gemeinden Lahnaue und Heuchelheim.

Hier wurde über Generationen eine Landschaft durch den Menschen geprägt, nach seinen Vorstellungen gebaut und umgebaut, ergänzt, begradigt und gestaltet. Die landwirtschaftliche Nutzung als erster großer formender Faktor prägte die Lahnaue bis in die heutige Zeit. Später kamen mit der Industrialisierung, dem Bau der Eisenbahnlinien und der Begradigung der Lahn weitere gestaltgebende Einflüsse hinzu. Mit der Nutzung des Rohstoffs Kies und der damit verbundenen Auskiesung wurde das Erscheinungsbild ein weiteres mal stark verändert und anthropogen überformt.



Luftbild Lahntal

Heute prägen vor allem die Freizeitnutzung und der Naturschutz, welcher mit seinen zahlreiche Schutzgebieten eindeutig die höchste Priorität besitzt, den Landschaftsraum. Zukünftig wird das Freizeiterleben, der Sport und die Nutzung als Naherholungsgebiet eine immer wichtigere Rolle spielen. Hinzu kommt die touristische Erschließung und Vermarktung. Viele Themen und Inhalte, Bedürfnisse und Wünsche waren somit Grundlage zur vorliegenden Planung.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Lahnaue einen vollständig genutzten Landschaftsraum darstellt. Sie ist keine Brachfläche, die wie an vielen anderen Orten als Ausgangssituation für eine Parkentwicklung dient. Deshalb war der integrative Ansatz in der Erarbeitung des Konzeptes sehr wichtig. In der Planung, aber auch in der Umsetzung daher muss versucht werden, einen mehrheitsfähigen Kompromiss zwischen den verschiedenen Interessen zu finden. Hier gibt es verschiedene (klassische) Gegenpole: Landwirtschaft - Naturschutz, Naturschutz - Tourismus, Tourismus - gewerbliche Nutzung und viele weitere Paare.

2.3.2 Schwerpunktbildung (Analyse)

Aktuell findet sich in der Lahnaue ein buntes Mosaik aus den verschiedenen Nutzungen, Schwerpunkten und Interessenlagen wieder, welche sich zum Teil stark überschneiden, gegenseitig überlagern, verknüpfen, stören, fördern und miteinander verwoben sind.

Dazu zählen unter anderem:

- Natur- und Landschaftsschutz
- Landwirtschaft
- Sport, Freizeit und Erholungsnutzung
- Nutzungen und Interessen durch Vereine, Verbände, Anwohner
- politische Interessen
- Tourismus
- Wirtschaftliche Interessen

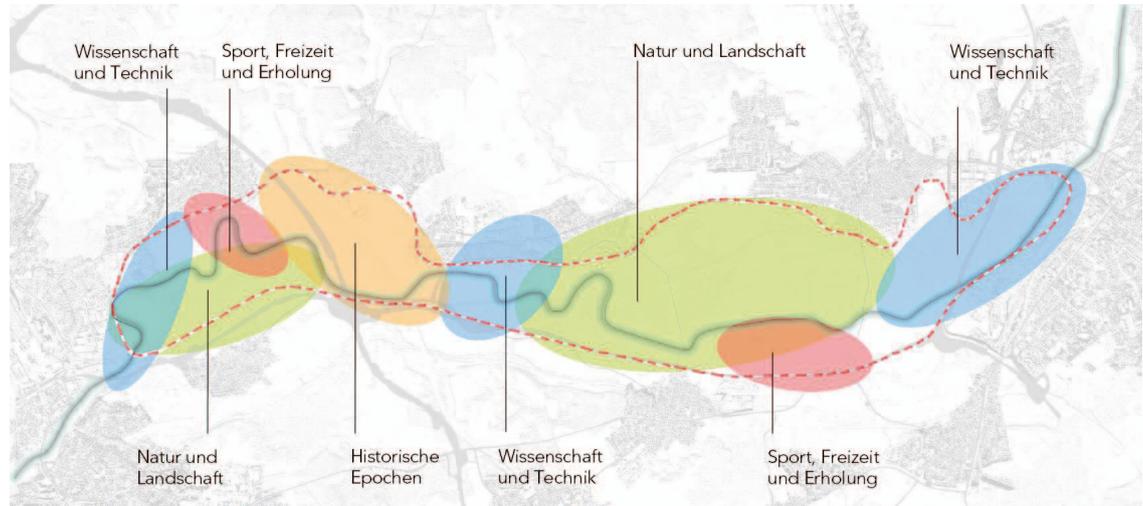
Weiter ist der Landschaftsraum gleichsam reich an:

- Geschichte und Kultur
- Wissenschaft und Technik



Abgrenzung des Planungsgebietes mit Darstellung der Kommunen

2.3.3 Schwerpunktbildung (Konzeption aus Analyse)



Schwerpunktbildung im Lahnpark

Abgeleitet aus den vorhandenen Interessen, Nutzungen und Gegebenheiten lassen sich die Schwerpunkte und Themen des Lahn-parks ableiten und definieren. Auch räumlich lassen sie sich aufgrund vorhandener Strukturen zusammenfassen und zu Clustern verdichten, wie in der Karte schematisch dargestellt.

Die Themenschwerpunkte des Lahn-parks sind:

- Natur- und Landschaft (Kulturlandschaft Lahnaue, Landwirtschaft)
- Historische Epochen
- Sport, Freizeit und Erholung
- Wissenschaft und Technik

2.3.4 Wirkungsweise der Schwerpunkte (Konzeption)

Um ein robustes und belastbares Konzept zu erhalten war es zu Beginn der Planung wichtig, eine Auswahl an Schwerpunkten und Themenbereichen zu finden, welche möglichst viele Nutzergruppen anspricht, zusammenführt und vereint. Der integrative Ansatz war hierbei entscheidend.

Da, wie schon beschrieben, die Planung des Lahn-parks nicht bei Null beginnen konnte, sondern die Lahnaue durch zahlreiche Nutzungen belegt ist, war ein weiterer wichtiger Aspekt in der Planung bestehende Nutzungen oder Nutzungsansprüche einzubeziehen, zu vernetzen, zu sortieren, und zu entzerren. Nur so kann eine weitgehende Identifizierung der Anwohner und der späteren Nutzer mit dem Lahn-park entstehen.

Weiter wurde in der Planung darauf geachtet, dass bei der Überarbeitung, Erweiterung und Neuanlage von Freizeitangeboten und Attraktionen nicht nur ein Themenbereich abgedeckt wird. Vielmehr sollen an einem Ort möglichst viele Schwerpunkte inhaltlich zusammenfinden und das Freizeitangebot für eine große Anzahl von Nutzern mit verschiedenen Interessen ansprechend gestalten.

Eine ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit bei der Planung und Gestaltung des Lahn-parks ist ein weiterer wichtiger Punkt in der Konzeption. Die Nutzung vorhandener Strukturen, Einrichtungen und Potentiale soll daher - wo möglich und sinnvoll - einer Neuanlage vorgezogen werden.

Dem hohen Anteil an Schutzgebieten und der naturschutzfachlichen sowie landschaftlichen Wichtigkeit und Besonderheit der Lahnaue soll ebenfalls Rechnung getragen werden. Daher ist die Bildung von „Tabuzonen“ für den Naturschutz durch beispielsweise die Steigerung der Attraktivität an anderen Orten ein Bestandteil der Konzeption. Ebenso wie der strikte Schutz von Teilbereichen, sollen aber auch Bereiche entwickelt und renaturiert werden, die als weiche Zonen durch den Menschen für ein gelebtes Naturerlebnis ohne Ausweisung neuer Schutzzonen dienen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Entwickeln von Attraktionen zur Schaffung eines Alleinstellungsmerkmals und als Grundlage für ein individuelles Kommunalmarketing.

2.3.5 Konzeption

2.3.5.1 Natur- und Landschaftsschutz

In der Konzeption zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark wurden alle bestehenden Schutzgebiete übernommen und berücksichtigt. Weiter wurden alle im Zeitraum der Bearbeitung bekannten naturschutzfachlichen Planungen seitens Behörden und Verbänden in die Planung integriert.



Überblick der Schutzgebiete im Lahnpark

Das Konzept nennt zudem weitere Vorschläge zur Entwicklung von Natur und Landschaft im Bereich des künftigen Lahnarks. Dazu zählen unter anderem Renaturierungsmaßnahmen und Umwelt-Bildungsmaßnahmen sowie eine gezielte Besucherlenkung. Eine Neuausweisung weiterer Schutzgebiete wird jedoch nicht vorgeschlagen.

2.3.5.2 Grünverbindungen

Im Rahmen der Konzeption wurden die vorhandenen Fuß- und Radwege, welche als Verbindungen zwischen den einzelnen Kommunen und Städten dienen, analysiert. Eine Ergänzung des vorhandenen Wegenetzes und damit eine Stärkung des Lahnarks als regional bedeutsame Grünverbindung für Radfahrer und Fußgänger wird in Teilbereichen durch das Konzept angestrebt. Hierbei sollen die Nord/Süd-Verbindungen zwischen den angrenzenden Ortschaften verbessert werden.



Grünverbindungen im Lahnpark

Weiter ist die Optimierung und Herausarbeitung der Ost/West-Verbindung durch eine Überarbeitung des Lahntalradweges in Abschnitten sowie eine Anpassung seines Verlaufs angedacht. Ein schneller Verbindungsweg zwischen den Städten Gießen und Wetzlar soll so entstehen.

2.3.5.3 Panoramawege und Panoramapunkte

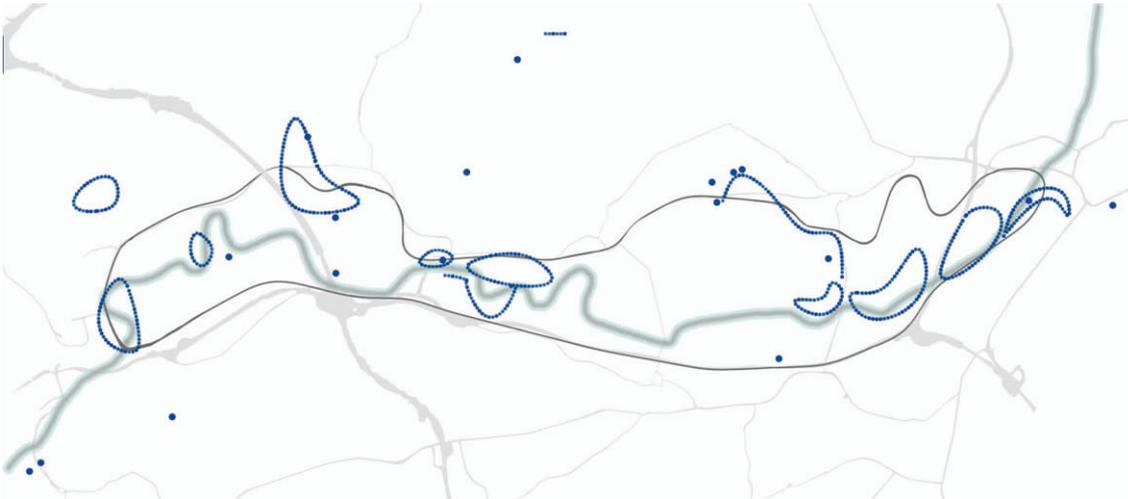


Übersicht der Panoramawege im Lahnpark

Ein wichtiger Punkt des Konzepts ist die Ausweisung unterschiedlich langer Panoramawege, welche die verschiedenen Bereiche des Parks erschließen und die umliegenden Ortschaften und Städte mit dem Kernbereich des Lahnarks vernetzen.

Die Panoramawege verlaufen durch landschaftlich reizvolle Bereiche und beziehen die vorhandenen sowie neu anzulegenden Aussichtspunkte mit ein. Die Wege variieren mit Ihrer Länge zwischen 2 und 10 Kilometern und sind als Themenwanderwege konzipiert mit der Orientierung an den inhaltlichen Schwerpunkten des Lahnarks.

2.3.5.4 Erkenntnistouren und Erkenntnisorte

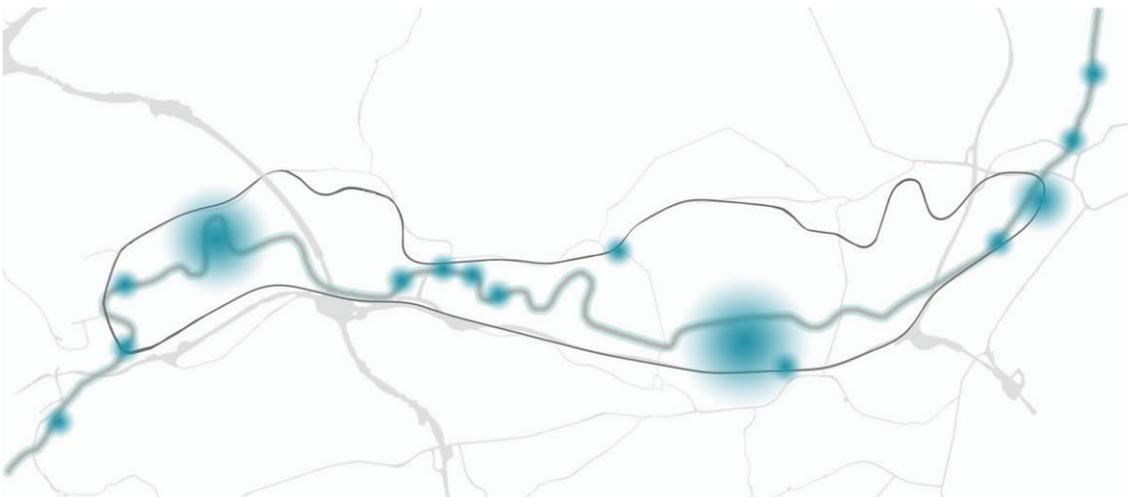


Übersicht der Erkenntnistouren und Erkenntnisorte im Lahnpark

Neben den Panoramawegen gibt es weiter auch noch die zahlreichen Erkenntnistouren und -orte, welche über den gesamten Park verteilt ausgewiesen und angelegt werden sollen. Sie befassen sich inhaltlich mit den vier Schwerpunkten des Parks und greifen damit regionale Themen wie zum Beispiel Naturschutz in der Aue, Wasserwirtschaft - Kanalisierung - Schleusenbau sowie geschichtliche wie Kelten, Römer und Mittelalter Themen auf.

Nicht nur der Neubau, sondern auch die Aufwertung und Ergänzung bestehender Attraktionen wie Museen, Ausstellungen, etc. und die sinnvolle Verknüpfung untereinander sind hierbei angedacht.

2.3.5.5 Infrastrukturprojekte und Flächenprojekte



Schematische Darstellung der Infrastrukturprojekte im Lahnpark

Eine Vielzahl von Infrastrukturprojekten unterschiedlicher Größe wie Brückenbauten zur Querung der Lahn, Anlegestellen für Kanuten und Bootsverkehr, aber auch die Überarbeitung von Wegeabschnitten und die Anlage von sicheren Straßenquerungen für Fußgänger über die Hauptverkehrsstraßen finden sich in der Konzeption wieder.

Als die beiden umfangreichsten Projekte sind hierbei Aufwertung, Ergänzung,

Überarbeitung der Sport- und Freizeitzentren „Nauheimer Bogen“ und „Lahnpark-Seen“ zu nennen.

2.3.5.6 Wegeverbindungen



Überarbeitung und Ausweisung von Wegeverbindungen im Lahnpark

Einen weiteren Schwerpunkt im Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark stellt die Überarbeitung und Ausweisung vorhandener Rad- und Wanderwege sowie die vereinzelte Neuanlage von Teilbereichen und die Herstellung von Anschlüssen an das vorhandene Wegenetz der Umgebung dar. Nur durch eine gezielte und konsequente Verbesserung und Anpassung des bestehenden Wegenetzes können in Zukunft die ebenso für den Lahnpark wichtigen Attraktionen untereinander verknüpft werden.

Neue Wege in den Parkraum bringen neue Besucher, eine Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger erhöhen die Aufenthaltsqualität und steigern die Aufenthaltsdauer. Der Lahnpark soll zukünftig weniger stark als „Transitraum“ genutzt werden, vielmehr wird ein attraktiver Natur- und Erlebnisraum entstehen.

Weiter kann der Schutz der verschiedenen Schutzgebiete durch attraktive, aber entfernt verlaufende Wegeführungen optimiert werden.

2.3.5.7 Verbesserungen im Detail

Neben den größeren Projekten, die den Lahnpark weiter entwickeln werden, sind auch viele kleine Projekte, Verbesserungen und Überarbeitungen konkreter Situationen notwendig. Nicht überall ist eine große neue Attraktion notwendig. Vielmehr gilt für den ganzen Parkraum, dass aus einer schlüssigen Gesamtkonzeption abgeleitete Aufwertungen im Detail oft mehr erreichen als sogenannte „Leuchtturmprojekte“. Erst wenn es im Kleinen - für Anwohner und Alltagsnutzer - funktioniert, greifen auch die großen strukturellen Neuerungen.

So ist vor allem die Herstellung von Wegeanschlüssen an das umliegende, bestehende Wegenetz und die überregionalen Wander- und Radwege von großer Bedeutung. Eine gute Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, in einigen konkreten Fällen gar die Auffindbarkeit, sind ein wichtiges Kriterium für die Annahme und Akzeptanz durch Besucher und Touristen. Hierzu kann auch die Ergänzung und Neuausweisung von Wegeabschnitten im Park selbst beitragen.

Ein bedeutender Aspekt für eine klare Erkennbarkeit, Auffindbarkeit und Außenwirkung des Lahn-parks und seiner Angebote stellt die Herstellung einer einheitlichen und informativen Ausschilderung dar. Nur so kann der Lahn-park eine eigene Identität erlangen und für den Touristen, Wanderer, Kanuten aber auch den Anwohner wahrnehmbar und erlebbar werden. Hierzu zählt auch die Sichtbarmachung der räumlichen Ausdehnung des Parks durch einheitliche „Eingangsschilder“ an den wichtigsten Zugängen, wie es beispielsweise in Natur-parks gemacht wird.

Auch die Schaffung von Querungen in unterschiedlichen Ausprägungen über die Lahn zur besseren Erschließung einzelner Teilbereiche trägt zu einer besseren und erweiterten Wahrnehmung des Naturraums bei.

Wichtig ist auch Naturbereiche für den Menschen zu schaffen, in denen menschliche Einflüsse zugelassen sind. Der Umbau steiler Uferbereiche der Lahn zu speziell ausgewiesenen flachen Ufern und Flachwasserzonen mit Kiesstrand, welche durch Besucher, Anwohner, Kanuten zum Picknicken, Rasten, Spielen, etc. genutzt werden dürfen („Renaturierung für den Menschen“) ist nur ein Beispiel dafür.

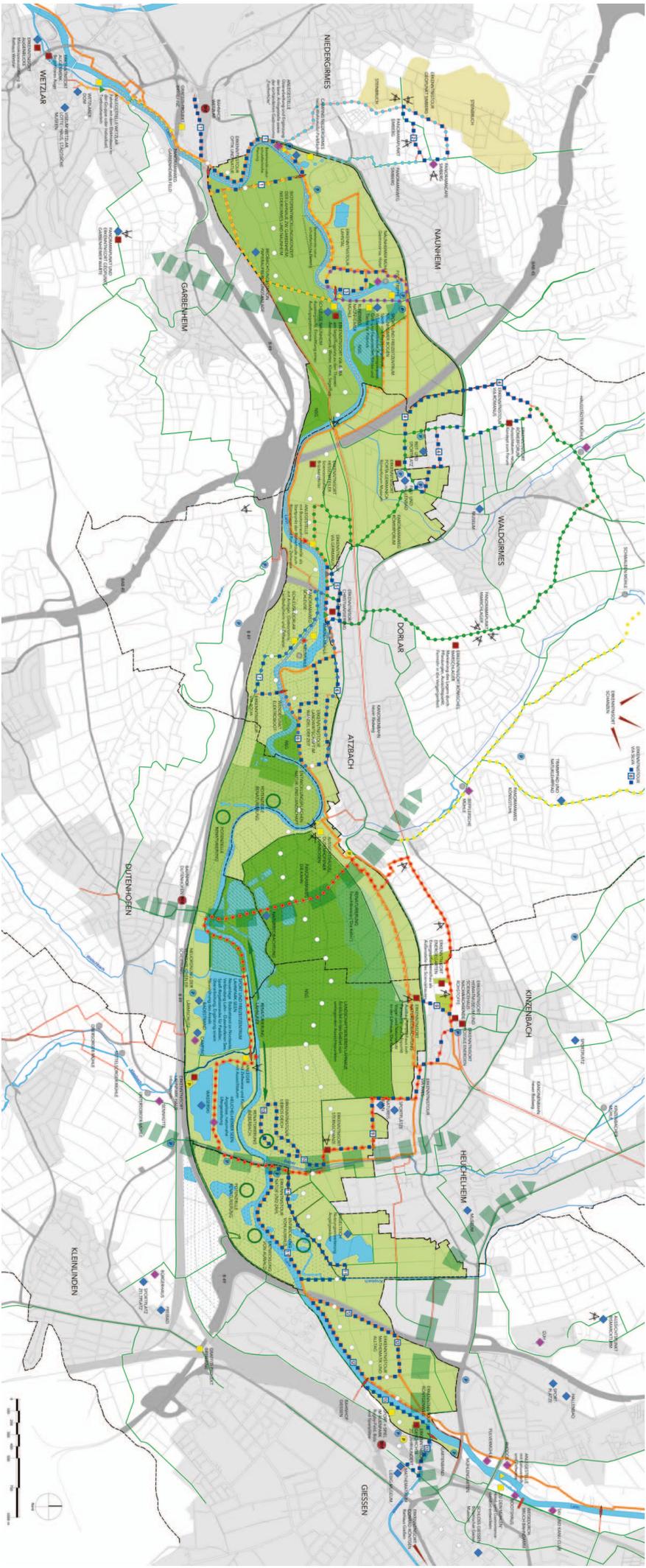


So einfach kann es aus unserer Sicht zukünftig an vielen Stellen funktionieren ...

Zusammenfassend ist zu sagen, dass es nicht immer nur die großen Projekte sind, die für einen funktionierenden Parkraum verantwortlich sind. Aufwertungen und Optimierungen im Detail können oft zu einer erheblichen Verbesserung im Gesamtzusammenhang führen.

2.3.6 Gesamtplan Integriertes Entwicklungskonzept

Als Ergebnis des Planungsprozesses zum Integrierten Entwicklungskonzept Lahn-park steht der Gesamtplan. In ihm sind alle Inhalt aus den voran beschriebenen Bestandsaufnahmen, Analysen, Interviews, Besprechungen und Workshops sowie die erarbeiteten Inhalte aus den Konzeptionen zu den Einzelthemen wie Panoramawege, Grünverbindungen, etc. enthalten und flächig dargestellt. Wie auch in der Realität sind hier alle Nutzungen Angebote, Attraktionen und Themenschwerpunkte untereinander verknüpft und dennoch geordnet in der bestehenden Umwelt eingebettet und integriert abzulesen.



Gesamtpfan Integriertes Entwicklungskonzept Lahnpark - Oktober 2010

2.4 Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Konzeption

2.4.1 Maßnahmenplanung

Ein wichtiges Kapitel bei der Erarbeitung war die Identifizierung und Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Umsetzung des Planungsgedankens.

Projekte und Maßnahmen sind wichtig:

- wo sie ein Publikum finden
- wo auf einem Potential aufgebaut werden kann
- wo sie ein bestehendes Angebot ergänzen
- wo sie lenken, entzerren und steuern können
- wo sie sinnvoll ein neues Angebot schaffen

Die Projekte wurden gleichzeitig auch so gewählt, dass jede am Lahnpark teilnehmende Kommune für sich ein Alleinstellungsmerkmal aufweist, das durch die Alleinstellungsmerkmale ihrer Partnergemeinden ergänzt wird, aber auch ohne den Lahnpark als Gesamtkonstruktion Bestand haben kann:

- Wetzlar - Optik, Industriekultur
- Lahnau - Antike/Geschichte
- Heuchelheim - Freizeitlandschaft Seen / Natur
- Gießen - Mathematik/Wissenschaft

2.4.2 Maßnahmenliste „Integriertes Entwicklungskonzept (Auszug)“

2.4.2.1 Landschaftsgestaltende und infrastrukturelle Maßnahmen

- Erkenntnistour Geopunkt Simberg
- Einzelprojekt Sport- und Freizeitzentrum „Lahnpark-Seen“
- Einzelprojekt Sport- und Freizeitzentrum „Naunheimer Bogen“
- Einzelprojekt Umverlegung und Erweiterung Anlegestelle Dorlar sowie Prinzipielles zum Thema Anlegestellen
- Einzelprojekt Verbindungsweg Bahnhof Wetzlar - Garbenheimer Feld
- Einzelprojekt Bootstourismus auf der Lahn und Bootsfahrt Wetzlar - Dorlar
- Einzelprojekt Brücke Wieseckmündung
- Maßnahme Beschilderung im Lahnpark
- Renaturierung Bieberbach
- Landschaftspflege durch Heckrind-Beweidung
- Landartprojekt „100 Säulen“



2.4.2.2 Veranstaltungen

- Lahnpark-Halbmarathon (später Marathon, Triathlon)
- Lahntal-Radrally
- Zukunft pflanzen - Bäume für den Lahnpark
- Tag der Epochen
- Golden Oldies (Oldtimer-Veranstaltung)
- Tag der Luftfahrt am Flugplatz Naunheim
- Die Nacht der Johannisfeuer
- Die große Mittelhessen-Wissensmeile
- Erntedank-Fest

2.4.2.3 Touristische Maßnahmen

- Erkenntnisort Römisches Marschlager
- Erkenntnisort Augenblicke
- Erkenntnisort Augenmerk
- Erkenntnisort Geopunkt Garbenheimer Warte
- Erkenntnisort Geschichte 20. Jahrhundert
- Erkenntnisort Hessenpfeiler
- Erkenntnisort Informationszentrum „Lahnpark Haus“
- Erkenntnisort Römerforum und Erkenntnisort Porta Germanica
- Erkenntnisort Science-Haus „Nachwachsende Rohstoffe“
- Erkenntnisort Sternschanze
- Erkenntnisort Via Aura
- Erkenntnistour Geopunkt Simberg
- Erkenntnistour Lahntal
- Erkenntnistour Liebigs Deich
- Erkenntnistour Mathematik und Alltag
- Erkenntnistour Natur und Zahl
- Erkenntnistour Optik und Natur
- Erkenntnistour Röntgenweg
- Erkenntnistour Via Aqua
- Erkenntnistour Via Aves
- Erkenntnistour Via Germanus

- Erkenntnistour Via Romanus
- Erkenntnistour Via Silva
- Panoramaweg Königstuhl
- Panoramaweg Römerforum

2.4.3 Maßnahmenbeispiele Lahnpark (Kurzbeschreibung)

Die im weiteren beispielhaft beschriebenen Maßnahmen stehen für ein Vielzahl an weiteren Maßnahmen, Projekten, Anpassungen und kleinen Verbesserungen.

Keine der im Integrierten Entwicklungskonzept Lahnpark angedachte Maßnahme erfüllt nur ein Ziel. Wie vorangehend beschrieben, soll jede Maßnahme verschiedenen Interessengruppen und Themen dienen. Eine klare Abgrenzung in Maßnahmen, welche ausschließlich touristischen Zwecken oder infrastrukturellen Verbesserungen dienen, gibt es konzeptbedingt nicht. So haben beispielsweise die Projekte „100 Säulen“ oder eine der Erkenntnistouren sowohl eine touristische wie auch landschaftsgestaltenden Komponente. An den Seen kann man einfach nur Baden - oder auch etwas über die Zusammenhänge der Natur lernen oder einen Blick in die Vergangenheit des Lahntals werfen.

Um einen Überblick zu erhalten, welche Maßnahmen aus den unterschiedlichen Themenbereichen geplant sind, haben wir einige herausgegriffen. Auf den nächsten Seiten werden diese Maßnahmen in kurzer Form dargestellt.

2.4.3.1 Landart Projekt „100 Säulen“



Landartprojekt im Lahnpark

Ein Park, auch wenn er auf einer solch reichen Grundlage wie das Gebiet der Lahnauen aufbauen kann, braucht neben Infrastrukturen wie (Wegen und Plätzen), Veranstaltungsorten und touristischen Attraktionen auch künstlerische Aspekte und Orte für eine breite Beteiligung der Bevölkerung und Nutzer.

Die „100 Säulen“ sind ein ideales Medium, das Zusammenwachsen einer Region und die Gründung eines gemeinsamen Parkraumes gestaltet werden zu lassen.

Durch die Einbeziehung von Vereinen, Schulklassen, regionalen Künstlern, Gestaltern

und Designern kann der integrierte Grundgedanke des Lahnparcs in gebaute Realität gebracht werden.

Gleichzeitig bildet diese Kette aus verschiedenartig gestalteten Säulen, Stelen oder Installationen ein den ganzen Park durchdringendes Gesamtkunstwerk. Nicht alle Säulen können „besucht“ werden, einige bilden lediglich optische Verbindungs- und Peilpunkte im Sinne von „Kimme und Korn“.

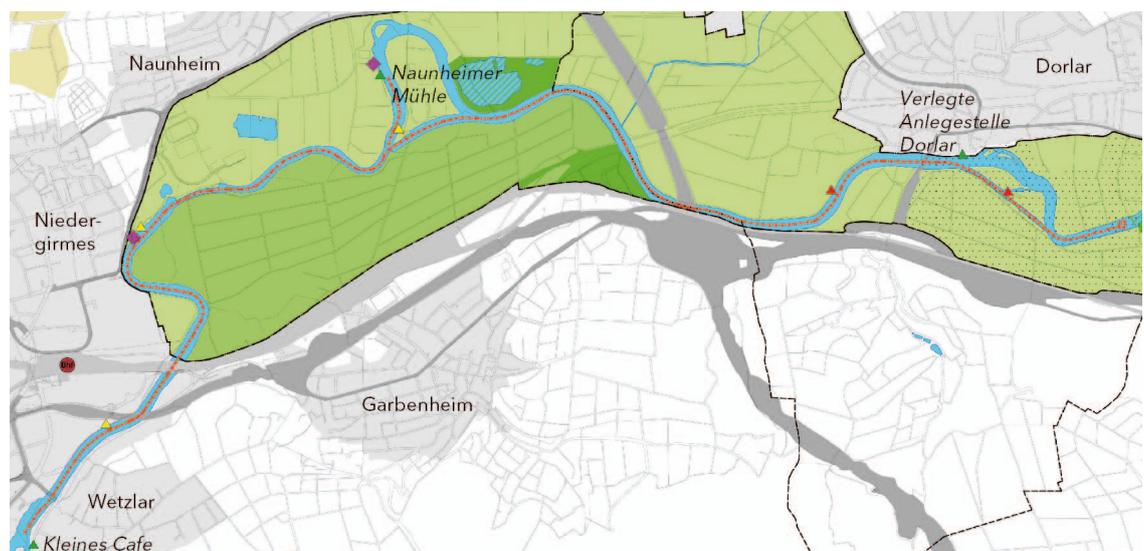
Stichworte:

- Landart-Projekt, welches sich über den gesamten Park erstreckt und die Städte Gießen und Wetzlar optisch verbindet (emotionales Zusammenwachsen)
- Beteiligung der Öffentlichkeit, regionaler Künstler und Gruppen bei der Gestaltung der Säulen, Schülerwettbewerbe, etc.
- Finanzierung durch Firmen, Unternehmen der Region
- ergänzend zum Verlauf der Lahn wird eine weitere starke Landmarkierung geschaffen
- optische Leitfunktion (Besucher werden durch Säulen visuell durch Parkraum geführt, schafft Orientierung)
- langjährige, allmählich zu gestaltende und wachsende Maßnahme
- Gestaltung der Säulen ist so vielfältig wie der Lahnpark seine Themen, Landschaft, Anwohner, Wirtschaft, etc.

So unterstützen die „100 Säulen“ nicht nur in ideeller Form den integrativen und ganzheitlichen Ansatz der Konzeption, sondern „transportieren“ auch den jeweiligen Hintergrund des Ortes und bilden weit hin sichtbare Landmarken.

Auch touristisch werden diese Einzelobjekte mit der Wirkung einer kilometerlangen Kunstinstallation große Anziehung erfahren.

2.4.3.2 Bootsfahrten auf der Lahn



Bootsfahrten als individuelle oder geführte Fahrten auf unterschiedlichen Bootstypen zwischen Wetzlar und Dorlar und weiter bis hinter die Schleuse Dorlar

Die Lahn wird momentan hauptsächlich mit kleinen Booten wie Kanus, Faltbooten und Kajaks individuell bereist. Jüngere Menschen und größere Gruppen finden ein Angebot

an Erlebnisfloßfahrten vor.

Ein Angebot an andere Zielgruppen (hier besonders Ältere und Familien mit sehr kleinen Kindern), kleine Ausflugsfahrten und entspannte Themenevents finden nicht statt.

Die Lahn bietet jedoch auch viele Abschnitte mit ruhigem fluss stehenden Wasser. Mit hohem Aufwand und viel Sorgfalt unterhaltene Schleusen sind vorhanden und warten auch von der Lahn aus auf neue Besucher.

Im Bereich des „Kleinen Cafes“ vor der Lahninsel in Wetzlar (Bereich Hausertorstraße) wird ein Landungsplatz eingerichtet. Hier kann das Boot mit Kapitän oder das kleine Elektroboot zur individuellen Reise bestiegen werden. Durch Wetzlar, am Garbenheimer Feld vorbei kann die Fahrt an der Naunheimer Mühle enden. Neben der Gastronomie kann das „Sport- und Freizeitzentrum Naunheimer Bogen“ mit seinen attraktiven Freiluft- und Spielangeboten genutzt werden, die Erkenntnisroute „Lahntal“ erreicht sowie auf dem Rundweg „Naunheimer Mühle“ spaziert werden. Auf diesen liegt auch der Erkenntnisort „Via Aqua“ zu den Themen Segelflug, Wetter und weiterem. Die räumliche Distanz zwischen Wetzlar und Naunheim beträgt auf der Lahn in etwa 3,5 km.

Wenn gewünscht, kann über die vorhandene Schleuse Naunheim auch der etwas höhergelegene Abschnitt der Lahn nach Dorlar erreicht und befahren werden. Von hier erschließen sich das Kloster Dorlar, der Panoramaweg Römerforum, die Erkenntnistouren „Via Aqua“ und „Landwirtschaft im Wandel der Zeit“ sowie später einmal das Römerforum sowie der Erkenntnisort „Römisches Marschlager“. Dieser Streckenabschnitt beträgt in etwa 3,1 km Wasserweg.

Durch die Schleuse Dorlar an der Neumühle wird ein weiterer Streckenabschnitt von etwa 1 km schiffbar, vor dem Naturschutzgebiet südlich Atzbach wird ein Wendepunkt eingerichtet.

Die maximale Gesamtstrecke beträgt hin und zurück in etwa 16 km. Da alle Landungspunkte durch einen Betreiber organisiert werden können, ist jedoch auch eine abschnittsweise Befahrung oder ein Wechsel der Boote möglich.

Vermietungs- und Zugsteigepunkte gibt es in Wetzlar, an der Naunheimer Mühle und in Dorlar.

Stichworte:

- Elektrisch betriebenes Schiff mit 8 -12 Sitzplätzen sowie individuell mietbare Elektroboote mit 4-6 Plätzen, ergänzend dazu Tret- und Ruderboote
- Nutzung von Energie aus nachwachsenden Rohstoffen (in Verbindung mit Science-Haus „Nachwachsende Rohstoffe“ und Landwirtschaft) und Strom aus Wasserkraft (Mühlen)
- Einrichtung von Landungsplätzen („Kleines Cafe“ in Wetzlar, Naunheimer Mühle, verlegte Anlegestelle Dorlar) an bereits bestehenden Strukturen (kein zusätzliches Personal)
- Erweiterung der Nutzung der Lahn als Wasserweg und Erlebnisraum für die Nutzergruppen Familien mit Kleinkindern und Rentner
- Erweiterung der Lahn als Wasserweg und Erlebnisraum für Geschäftsleute, Betriebsausflüge und

Durch die Einrichtung der Elektrobootsflotte werden von Wetzlar aus große Teile des Lahnparcs erlebbar. Die Lahn, Namensgeber und Lebensader des Talraumes, zur Zeit an manchen Orten kaum sichtbar, wird für große Nutzergruppen zum Erlebnis.

Kleine Ausflüge und Tagestouren können unternommen werden, das Angebot an Nutzungen auf dem Wasser wird stark erweitert.

Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine Ausweitung und ein Anschluss an Gießen und die dort bereits angebotenen Fahrten mit den „Schlammbeißer Booten“ denkbar.

2.4.3.3 Sport- und Freizeitzentrum Lahnpark-Seen

Durch die Verlegung des Badestrandes am Dutenhofener See an die Nordseite ergibt sich eine wesentliche bessere Nutzbarkeit des Strandes durch intensivere Sonneneinstrahlung. Durch die Süd-West exponierte Lage des neuen Strandes kann eine Verlängerung der saisonalen Nutzung und ein Badebetrieb auch an weniger warmen Tagen ermöglicht werden. In zentraler Lage zwischen den Seen sollte ein gestalteter kleiner Platz neue Zielgruppen ansprechen und die zahlreichen Nutzungen verbinden. Eine neue attraktiv gestaltete Anlegestelle (höhengestaffelte Holzterrassen am Lahnufer mit Bootsverwahrung) ermöglicht es Kanufahrern den See zum Baden zu nutzen. Dadurch ergibt sich eine Verknüpfung zwischen den momentan mehr auf „Durchreise“ befindlichen Bootstouristen mit einer ortsgelunden Nutzung. Der neu angelegte Wanderweg sowie der konzipierte Panoramaweg „Die Kahn“ führen direkt vorbei und bringen neue Gäste. Ein kleines Bistro, nutzbar für alle Vorbeikommenden auf Wegen und Wasserwegen sowie durch eine zweite Verkaufsoffnung zum eingezäunten Badebereich am Strand hin, versorgt die Menschen mit Getränken und kleinen Snacks. Durch diese zusammengefasste und für viele verschiedene Besucher nutzbare Einrichtung lässt sich das Bistro (mit Toilettenanlage) auch unter wirtschaftlichen Aspekten betreiben.



Sport- und Freizeitzentrum Lahnpark-Seen

Eine Zeltwiese ermöglicht es den Kanufahrern zu Rasten und eine Nacht zu bleiben.

Ein Aussichtsturm von etwa 7,00 m Höhe ermöglicht eine gute Einsicht in die (nicht betretbaren) Natur- und Vogelschutzgebiete nördlich der Lahn. Die breiteste Stelle des Lahn-parks, die weite Fläche der Heuchelheimer Lahnaue sowie das dahinter liegende

Gleiberger Land mit seinen Hügeln und Burgen ist von hier aus gut sichtbar. Auch hier wird die gewünschte Verbindung verschiedener Nutzungen mit dem edukativen Naturschutz und einer Wissensvermittlung über Landschaft und Natur umgesetzt.

Das Gelände wird über den Wasserweg Lahn neu angebunden. Radwege, Wanderwege, Panoramawege und Straßenerschließungen sind vorhanden. Der Bahnhof in Dutenhofen ist fußläufig in etwa 10 Minuten zu erreichen.

Die Verkehrsführung für PKW's sollte, um eine Entzerrung und Neuordnung zu erreichen, neu geregelt werden.

Wir schlagen eine durchgängige Einbahnstraße (verkehrsberuhigt, Tempo 30) vor, welche von Dutenhofen kommend (Unterführung am Bahnhof, Lahnstraße) über den Wiesenweg an den Seen über den Bachweg weiter nach Osten führt. Die Einbahnstraße endet dann auf der Lahnparkstraße (Gemeinde Heuchelheim). Durch diese Straßenführung wird ein Rückstau in die L3359 verhindert, der Verkehr verteilt sich besser.

Zusätzlich empfiehlt sich die Anlage eines erhöhten Bürgersteiges und eine Markierung für Radfahrer, damit auch Kinder und Jugendliche hier sicher ankommen.

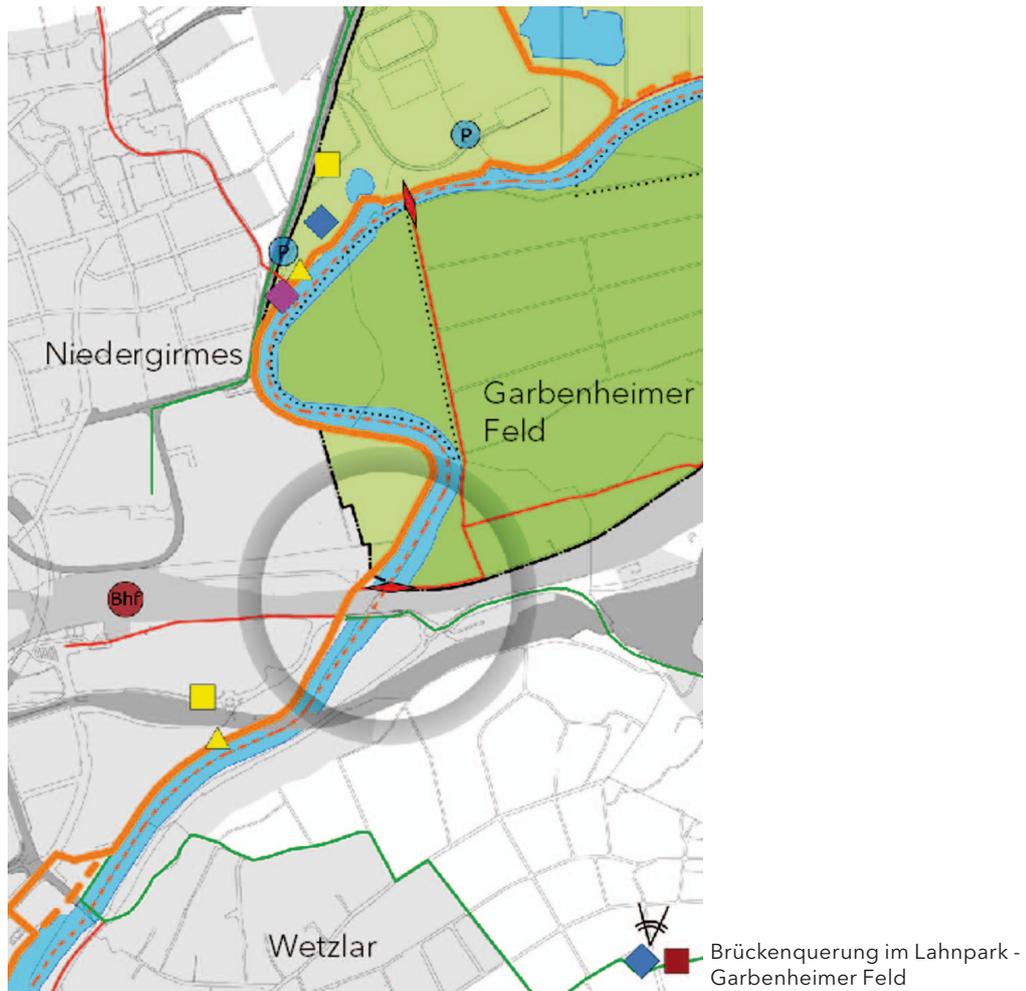
Stichworte:

- Neuordnung und Neuorganisation der verkehrlichen Erschließung (Zufahrt zum Areal, Parkplätze, Ausschilderung, ÖPNV, etc.)
- inhaltliche und optische (gesamtkonzeptionelle) Überarbeitung des Areals
- Ergänzung des Areals um weitere Attraktionen
- inhaltliche Entflechtung der Nutzungen
- Lärmschutzmaßnahmen entlang der B49
- Bereich Dauercamping zu Gunsten offener Sport- und Freizeitnutzungen mittelfristig verkleinern
- Verlegung des Badestrands an die Nordseite des Sees
- neue Anlegestelle für Bootstouristen mit Zeltwiese und Imbiss
- Brücke über den Kleebach, Verknüpfung mit Panoramaweg „Die Kahn“
- Aussichtsturm zwischen den Seen ermöglicht Blick in die Lahnaue und Naturschutzgebiete sowie ins Gleiberger Land

Durch die Bildung eines Schwerpunktes für Sport- und Freizeitnutzungen an den Seen kann anderorts eine deutliche Entlastung des Nutzungsdruckes in schützenswerte Naturräume erreicht werden.

2.4.3.4 Weg ins Garbenheimer Feld - Brückenquerung Lahn

Mit der Schaffung eines direkten Zugangs zum Park vom Stadtgebiet Wetzlar aus kann so der Lahnpark und speziell das Garbenheimer Feld schnell und ohne Umwege durch die Wetzlarer Bevölkerung erreicht werden. Die Funktion der Wiesenlandschaft als Naherholungsgebiet würde so enorm gestärkt. Tagestouristen, welche mit der Bahn anreisen, könnten über eine Wegeverbindung direkt ihren Ausflug in den Lahnpark über das Garbenheimer Feld beginnen. PKW-Fahrer könnten die Parkplätze des Forums nutzen und ebenfalls die direkte Verbindung in den Parkraum nutzen.



Die Anlage einer Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Lahn schafft eine schnelle und direkte Verbindung in den Lahnpark. Nördlich der Eisenbahnbrücke könnte sie die Lahn überspannen und den Lahntalradweg, welcher unter den bestehenden Verkehrsbrücken hindurchführt, mit dem bestehenden Wegesystem im Garbenheimer Feld verbinden. So könnten neben den Wetzlarer Bürgern, welche den Lahnpark hauptsächlich zur Naherholung nutzen, auch Wanderer und Radtouristen in den Park geführt werden. Die Anbindung des Bahnhofsareals mit Arena und Forum über einen auszuweisenden und zum Teil neu anzulegenden Weg ist Teil der Maßnahme.

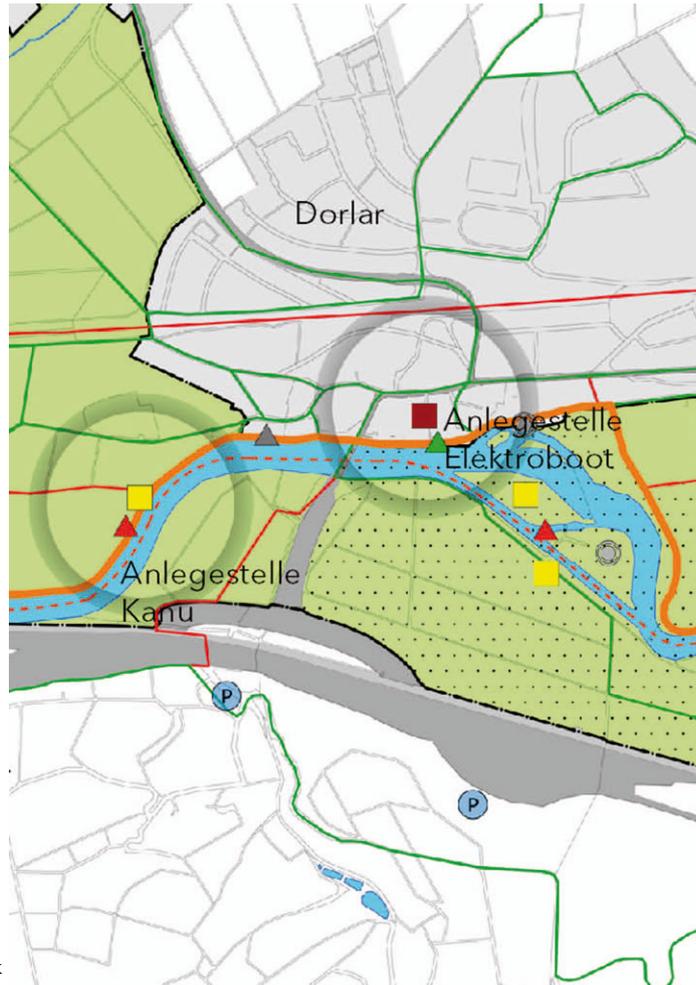
Stichworte:

- Anlage einer Brücke für Fußgänger und Radfahrer nördlich der Eisenbahnbrücke in Wetzlar
- Schaffung einer schnellen und direkten Verbindung von Wetzlar ins Garbenheimer Feld / Lahnaue
- Verbindung der Stadt Wetzlar mit dem Lahnpark
- Stärkung der Lahnaue als Naherholungsgebiet
- Verbindung zwischen Lahntalradweg und Wegen im Garbenheimer Feld, Lenkung von Radfahrern und Wanderern in den Lahnpark
- Verknüpfung von Bahnhof, Arena und Forum mit dem Lahnpark, Besucherlenkung

- Grundlage zur Umsetzung weiterer Projekte im Gebiet (Panoramaweg Garbenheimer Feld, Erkenntnistour Optik und Natur)

Die Gestaltung der Brücke ist den örtlichen Gegebenheiten anzupassen. Sie sollte in Form, Farbgebung und Gestalt mit den anderen im Lahnpark zu errichtenden Brückenbauwerken korrespondieren, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen.

2.4.3.5 Umverlegung und Erweiterung der Anlegestelle Dorlar



Anlegestelle Dorlar im Lahnpark

Der neue Anlegepunkt wird für die klassischen Bootstouristen ein neuer attraktiver Ruheplatz. Ein breiter Holzsteg, eine Rampe zum Anlanden der Boote und eine Verwehrstation ermöglichen individuellen Aufenthalt. Eine Toilette mit Trinkwasserhahn und Waschbecken stehen zur Verfügung. In Benachbarung angeordnet befindet sich eine gemähte Wiesenfläche, auf welcher Pause gemacht, oder eine Nacht im Zelt verbracht werden kann. Das langfristige Zelten soll jedoch nicht gefördert werden. Daher werden keine Einkaufsmöglichkeit, größere Sanitärbereiche oder gastronomische Einrichtungen eingerichtet.

Unterhalb des Klosters wird auf der Lahnwiese eine Landungstelle für die Passagiere der Elektroboote eingerichtet. Optimal wäre eine kleiner Platz mit einem Kiosk (mit Toilette) oder Eisstand, einigen Sitzmöglichkeiten und einer entsprechenden Beschilderung. Ein schwimmender Holzsteg liegt vor dem Ufer und ermöglicht das bequeme Ein- und Aussteigen. So gestaltet und mit entsprechender Aufenthaltsqualität versehen wäre der Landungspunkt auch interessant für Radfahrer und Wanderer sowie andere Touristen.



Stichworte:

- Aufgabe der bestehenden Anlegestelle (Nähe zu Wohnbebauung, Anlanden größerer Menschenmengen in Sommermonaten, etc.)
- Anlage einer neuen Anlegestelle/eines Rastplatzes für Kanuten südwestlich von Dorlar (gemähte Wiesenfläche mit Toilette und Wasserzapfstelle, Verwehrstation für Boote)
- Anlage einer Anlegestelle für Elektroboote unterhalb des Klosters, Ausgangspunkt für Ortserkundungen
- Bootsverleih, Ladestation Elektroboote

In der Konzeption wird vorgeschlagen, weitere Anlegestellen zu errichten und die bestehenden funktionell und gestalterisch gründlich zu überarbeiten. Oft ist die Auffindbarkeit schlecht, sie liegen an weniger interessanten Punkten oder die Abstände untereinander sind zu weit. Somit wird vorgeschlagen, im Bereich zwischen den Lahnseen (Südufer der Lahn) einen weiteren Ausstiegspunkt einzufügen (s. auch Maßnahmenbeschreibung „Lahnpark-Seen“). Nach dem Anlegpunkt in Gießen folgt der nächste momentan erst bei Atzbach.

Attraktiv gestaltete, vielleicht sogar architektonisch inszenierte Anlegestellen mit einer guten Funktionalität und einer ansprechenden Gestaltung verhindern aus unserer Sicht am besten das unerwünschte Betreten der Schutzgebiete an anderer Stelle. Die momentan eher als „Transitstrecke“ empfundene Lahn (wann kommt endlich der Tunnel bei Weilburg...) wird so angenehm unterbrochen. Die neuen und überarbeiteten Attraktionen im Lahnpark sollen auch von den Wasserwanderern erreicht werden. Hierzu werden weitere Ausstiegstellen benötigt.

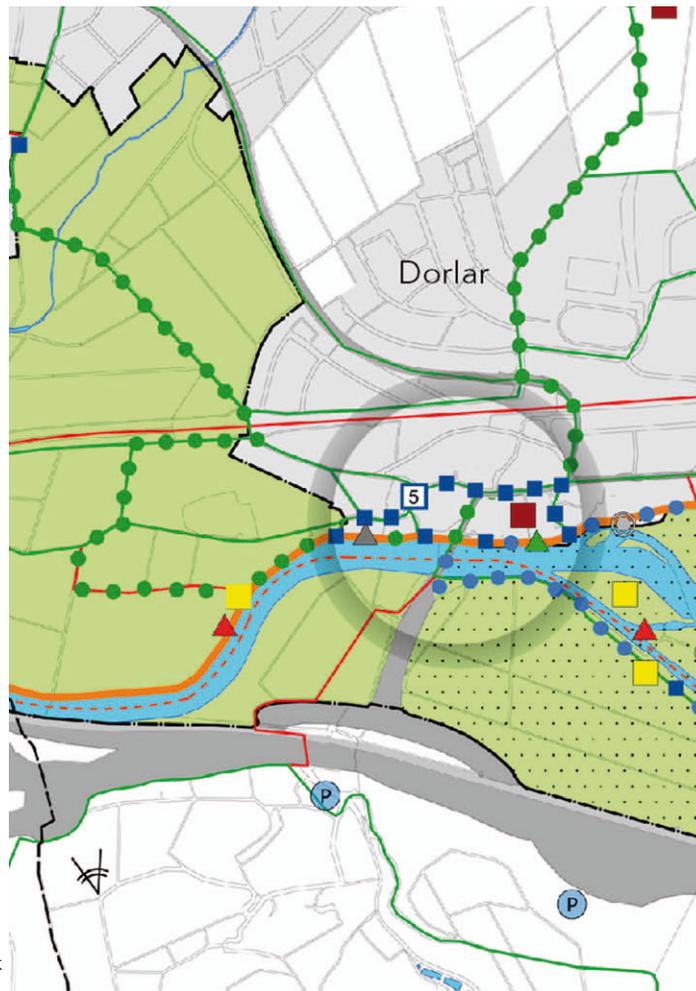
2.4.3.6 Erkenntnistour Via Germanus

Schaffung einer Erlebnisroute für Anwohner und Besucher Rund um die Klosterkirche Lahnau-Dorlar und entlang des Lahnufers zwischen der neuangelegten Ausstiegsstelle und Klosterkirche Dorlar. Entlang dieser Route Darstellung und Erläuterung des Themas „Germanen. Von der Römerzeit bis ins Mittelalter“.

Stichworte:

- Einrichtung einer kurzen Erkenntnistour zum Thema Germanen (Lückenschluss zu den Themen Römer, Kelten und Mittelalter)
- Erläuterung des Themas Germanen: Von der Römerzeit bis ins Mittelalter
- Erläuterungstafeln und Germanensäulen entlang der Route
- Nachbildung eines Germanenhauses (in Verbindung mit Anlegestelle)
- Ausleihmöglichkeit Einbaum, Stand-up-paddeling an Bootsanlegestelle (Germanenhaus)
- Wegeführung auf vorhandenen Wegen

Attraktivierung des sonst nicht touristisch definierten Ortsteiles Dorlar und Möglichkeit, vor allem Bootstouristen an den Ortsteil zu binden, in Verbindung mit örtlicher Gastronomie.



Erkenntnistour Via Germanus im Lahnpark

2.4.3.7 Renaturierung Bieberbach

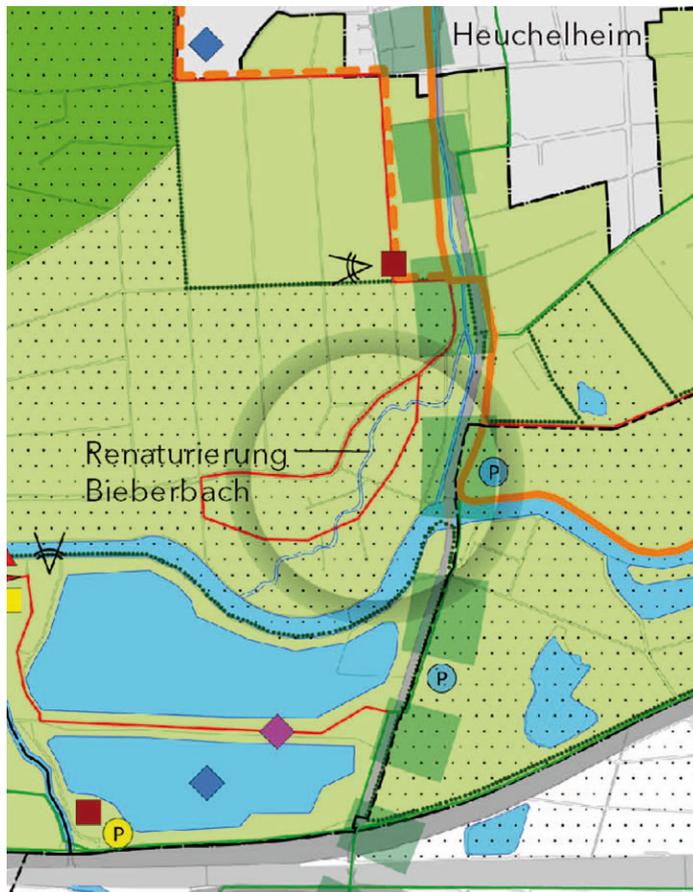
Renaturierung der letzten ca. 200 Meter des historischen Bachbettes des Bieberbachs als Eintiefung, allerdings ohne Anbindung bzw. Einleitung in die Lahn und ohne Anbindung mit ständiger Wasserführung an den nordöstlich gelegenen, kanalisiertem Bieberbach.

Eintiefung, um temporäre Wasserführung zu erreichen und um die Ansiedlung des Wiesenknopfes zu fördern. Damit auch Unterstützung des FFH-Anliegens „Schutz des schwarzschillernden Moorbläulings“.

Stichworte:

- Renaturierung des Bieberbaches nördlich der Seen
- Rückverlegung in das ursprüngliche Bachbett (Lage im Gelände noch deutlich zu erkennen)
- Wiedervernässung der Wiesenbereiche und Förderung des Wiesenknopfes sowie damit auch des schwarzschillernden Moorbläulings
- Verknüpfung mit der Erkenntnistour „Liebigs Deich“, umweltpädagogische Nutzung
- aktiver Beitrag zum Arten- und Naturschutz, edukative Aufwertung des Areals
- Unterstützung des neuen „Natur-Image“ von Heuchelheim

Aufwertung des edukativen Charakters des Areals, Schaffung einer „romantischen“ Geländesituation und aktiver Beitrag zum Artenschutz.



Renaturierung im Lahnpark

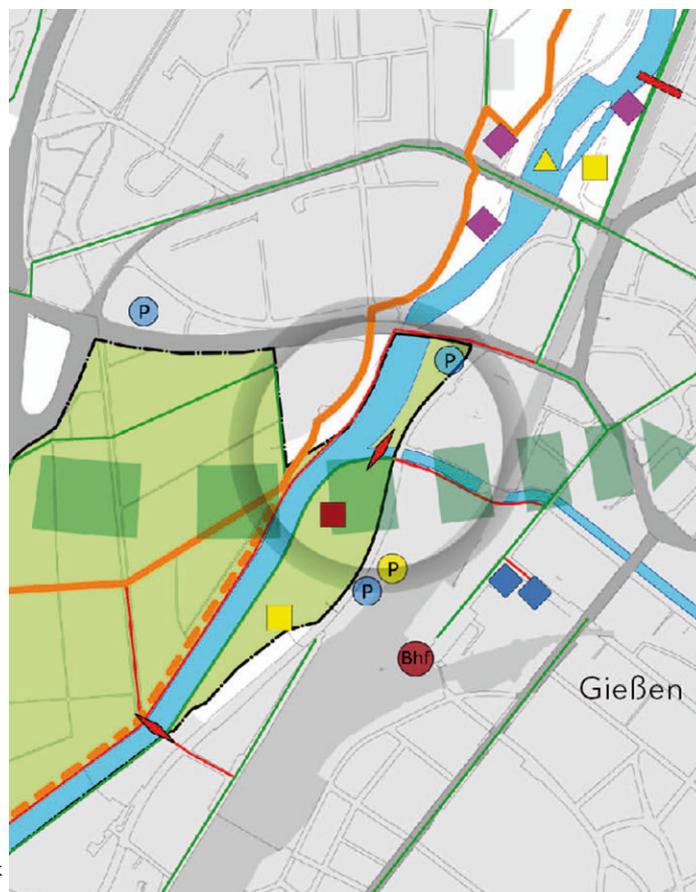
2.4.3.8 Brücke Wieseckmündung

Durch die Errichtung einer Brücke für den Fuß- und Radverkehr wird die direkte Durchgängigkeit auf dem bestehenden Weg entlang der Lahn ohne Umwege in Richtung der Stadt erreicht. Die wichtige grünräumliche Wegeverbindung Lahnaue/ Lahnwiesen wird in Ihrer Nutzbarkeit und Attraktivität für Fußgänger und Radfahrer gestärkt. Der hochwertige und für die Freizeitnutzung und Naherholung wichtige Auenbereich muss beim Durchwandern und Durchfahren nicht verlassen werden. Weiter wirkt eine Brücke auch als Anziehungspunkt und kann als Aussichtspunkt auf die Lahn und die Wieseck dienen, der Mündungsbereich wird betont, wird erlebbar und rückt in das Bewusstsein der Bevölkerung. Das Gesamtensemble „Auenpark“, welches gerade aufgrund der räumlichen Nähe zur Innenstadt sehr wichtig für die Naherholung ist, wird durch eine Brückenanlage unterstützt und aufgewertet.

Stichworte:

- Anlage einer Brücke für Fußgänger und Radfahrer über die Wieseck im Bereich der Mündung
- Anschluss des bestehenden Wegs an die Brücke und Herstellung einer Verbindung
- Schaffung einer Durchgängigkeit
- direkter Anschluss des nördlichen Stadtgebiets an die südlichen Auenbereiche

- Freistellung der Uferbereiche im Bereich der Brücke und Hervorhebung und Aufwertung des Mündungsbereichs
- Anlage eines Platzes mit Sitzmöglichkeiten für Passanten
- Stärkung der Lahnaue als Naherholungsgebiet
- Infotafel zum Thema Fluss-Systeme und Mündung
- Einheitliche Gestaltung aller neu anzulegenden Brückenbauwerke im Bereich des Lahnparcs
- Stärkung der kommunal und regional bedeutsamen Grünverbindung Lahnaue
- Freistellung der Uferbereiche im Bereich der Brücke und Hervorhebung und Aufwertung des Mündungsbereichs



Brücke Wieseckmündung im Lahnpark

Die Anlage einer neuen Brücke über die Wieseck ist Bestandteil der in der Gesamtkonzeption zum Lahnpark vorgesehenen Überarbeitung, Ergänzung und Verknüpfung der bestehenden Wegesysteme. Die Schaffung der Durchgängigkeit und die Verbindung der durch die Wieseck getrennten Auenbereiche ist notwendig, um der Gießener Bevölkerung ohne Umwege und Orientierungsprobleme einen direkten Zugang zum Lahnpark zu ermöglichen.

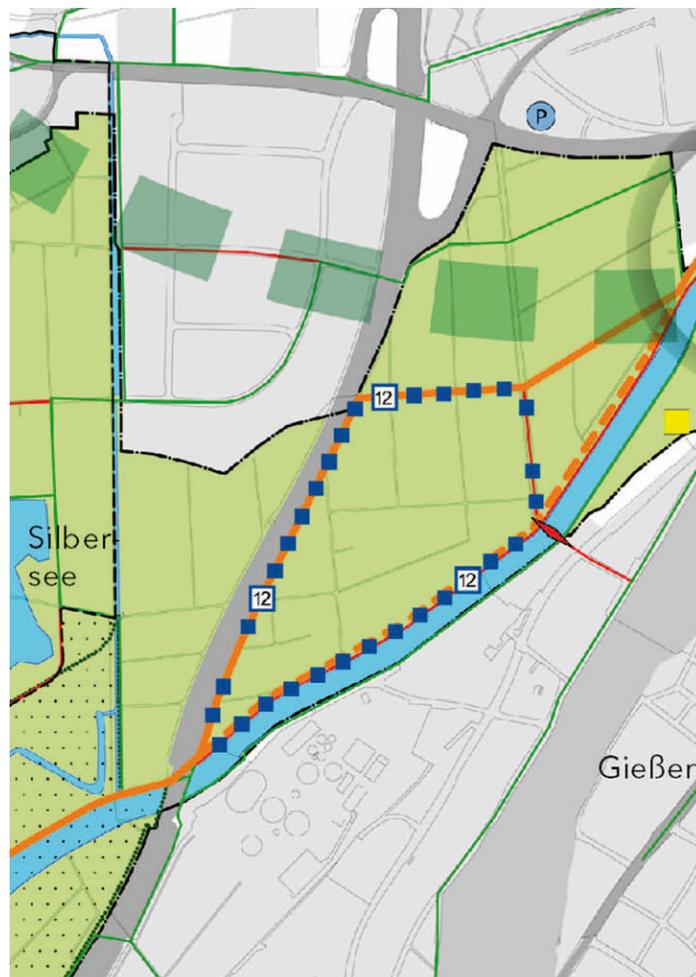
Durch die Anlage der Brücke profitiert insbesondere die Bevölkerung der näheren Umgebung, welche die Lahnaue und die Lahnwiesen im Bereich der Gießener Innenstadt zur Naherholung nutzt. Eine weitere Nutzergruppe sind Wanderer und Radfahrer, welche beispielsweise einen Abstecher vom Lahntalradweg in die Innenstadt von Gießen machen und dann weiter entlang der Lahn reisen.

2.4.3.9 Erkenntnistour Mathematik und Alltag

Einrichtung einer „Erkenntnistour Mathematik und Alltag“, die Themen des Mathematikums aufgreift, neue thematische Akzente in Ergänzung und in Kooperation mit dem Mathematikum setzt und somit eine Erweiterung des Mathematikums unter freiem Himmel bedeutet.

Die „Erkenntnistour Mathematik und Alltag“ beschränkt sich auf einen relativ kurzen Rundweg nördlich der Lahn.

Der nördliche Abschnitt zwischen Lahn und B 429 befasst sich dokumentarisch und mit Inszenierungen mit dem Schwerpunktthema „Mathematik und Alltag“, umfasst also Einzelthemen bzw. Themenbereiche wie „Zahlen, Herkunft und Gestalt“, „Metrologie“ „Von der Elle zum Nanometer“, „Schätzen und Messen“, „Geometrie“, „Zahlensysteme“ (Sexagesimalsystem, Dezimalsystem, Dualsystem, römische Ziffern etc.), „Kalender“, „Volumina“ etc. Diese werden nutzergruppenspezifisch dargestellt und erfahrbar gemacht.



Erkenntnistour Mathematik und Alltag im Lahnpark

Stichworte:

- Anlage einer Erkenntnistour zum Thema Mathematik und Alltag (Schätzen und Messen, Kalender, von der Elle zum Nanometer, etc.)
- Darstellung von alltäglichen Beispielen mit kleinen Experimenten und Versuchen
- In Ergänzung und Kooperation mit dem Mathematikum, Erweiterung unter freiem Himmel

- Schaffung eines attraktiven Übergangsbereichs zwischen Stadt und Auenlandschaft
- Attraktive Ergänzung des Lahntalradwegs, Erhöhung der Aufenthaltsdauer von Touristen im Lahnpark und Verweis auf angrenzende Attraktionen wie Mathematikum, Seenlandschaft, etc.
- Anlage auf zum Großteil bestehenden Wegen

Die „Erkenntnistour Mathematik und Alltag“ verstärkt das Alleinstellungsmerkmal „Mathematikum“ für Gießen und ermöglicht es dem Mathematikum in Zukunft, neben einem Besuch im Haus selbst zu einer Aufenthaltsverlängerung im direkten Umfeld aufzurufen.

2.5 Fazit

Das Motto des Lahnarks: LAHNARK - erleben, lernen und verstehen

Umgesetzt in den Schwerpunkten und Themen des Lahnarks

- Natur- und Landschaft
- Historische Epochen
- Sport, Freizeit und Erholung
- Wissenschaft und Technik

Instrumente zur Schaffung eines Lahnarks:

- Projekte im Bereich Landschaftsgestaltung und Infrastruktur
- Projekte im Bereich Touristik
- Projekte aus dem Bereich Natur, Naturschutz und Landschaftspflege
- Veranstaltungen im Lahnark
- gezieltes Marketing für den Lahnark

Das „Integrierte Entwicklungskonzept Lahnark“ ist somit ein umfangreiches, detailliertes und fundiertes Werk mit sehr konkreten Aussagen und Empfehlungen. Es lassen sich aus ihm auf verschiedenen Ebenen Planungsvorgaben und konzeptionelle Hinweise ableiten und umsetzen.

Der Planungsprozess im Bereich der Lahnauen hat nicht erst mit dem „Integrierten Entwicklungskonzept Lahnark“ begonnen und wird auch nicht mit diesem enden können. Wie bereits geschildert, halten wir eine abgestimmte, integrierte Planung für den einzig gangbaren Weg in einer dichtbesetzten und mit starken Nutzungsüberlagerungen versehenen Landschaft eine mehrheitsfähige und von vielen mitgetragene Lösung zu finden.

Das Handlungskonzept fasst den aktuellen Kenntnistand aus Genese und Gegenwart zusammen und gibt einen Ausblick und eine Empfehlung für eine Zukunft in der Landschaft der Lahnauen zwischen, Wetzlar, Lahnau, Heuchelheim und Gießen.